# verso Sud 12

FESTIVAL DES
ITALIENISCHEN FILMS

**1. - 13. DEZEMBER 2006**
DEUTSCHES FILMMUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

deutsches filmmuseum
frankfurt am main

Deutsches Filminstitut DIF

Cristina Comencini **La bestia nel cuore** 2005

Nanni Moretti **Il Caimano** 2006

Paolo Sorrentino **Le conseguenze dell'amore** 2004

Antonio Capuano, **La guerra di Mario** 2006

Marco Tullio Giordana **Quando sei nato non puoi più nasconderti** 2005

Michele Placido **Romanzo criminale** 2005

Pupi Avati **La seconda notte di nozze** 2005

Giuseppe Piccioni **La vita che vorrei** 2004

**Veranstalter:** DIF e.V.-Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main · Made in Italy, Rom

**mit Förderung von:** Ministero per i Beni e le Attività Culturali · Direzione Generale per il Cinema, Rom
**mit Unterstützung von:** Consolato Generale d'Italia, Frankfurt am Main · Istituto Italiano di Cultura, Frankfurt am Main **und** Casa di Cultura, Frankfurt am Main · Filmitalia, Rom

**in Zusammenarbeit mit:** Adriana Chiesa Enterprises, Rom · Alamode Film, München · Cattleya, Rom · Celluloid Dreams, Paris · e-m-s new media, Dortmund · Rai Trade, Rom · TF 1, Paris · The Works, London · Schwarz-Weiss Filmverleih, Bonn

**mit Dank an:** Berardo Ciccocello · Sesto Cifola · Mary Condotta · Catherine Piot · Pascale Ramonda · Gareth Tennant

**Programmheft:** DIF e.V. - Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main · Made in Italy, Rom

**Redaktion:** Henning Engelke · **Texte:** Marisa Buovolo
**Gestaltung:** conceptdesign, Offenbach

**Kino des Deutschen Filmmuseums**
Schaumainkai 41 · 60596 Frankfurt am Main
**Tel. 069/2123.8830 · www.deutsches-filmmuseum.de**

Made in Italy · Via Taro 35 · 00199 Rom
Tel./Fax +39/06/88.48.111

# FILMPROGRAMM

1. bis 13. Dezember 2006

**Fr 1.12.**
20.00 h **Eröffnung**
20.30 h Sergio Castellitto **Non ti muovere** 2004 **OmU** Seite 25
In Anwesenheit von Sergio Castellitto!

**Sa 2.12.**
18.00 h Sergio Castellitto **Non ti muovere** 2004 **OmU** Seite 25
20.00 h Antonio Capuano, **La guerra di Mario** 2006 **OmU** Seite 13
In Anwesenehit von Antonio Capuano!
23.00 h Valerio Jalongo **Sulla mia pelle** 2004 **OmeU** Seite 18

**So 3.12.**
18.00 h Marco Bellocchio **Il regista di matrimoni** 2006 **OmU** Seite 27
20.30 h Giuseppe Tornatore **L'uomo delle stelle** 1995 **OmU** Seite 28

**Mo 4.12.**
18.00 h Antonietta De Lillo **Il resto di niente** 2004 **OmeU** Seite 15
20.30 h Marco Bellocchio **Il regista di matrimoni** 2006 **OmU** Seite 27

**Di 5.12.**
18.00 h Paolo Sorrentino
**Le conseguenze dell'amore** 2004 **OmU** Seite 12
20.30 h Pupi Avati **La seconda notte di nozze** 2005 **OmU** Seite 17

**Mi 6.12.**
18.00 h Pupi Avati **La seconda notte di nozze** 2005 **OmU** Seite 17
20.30 h Cristina Comencini **La bestia nel cuore** 2005 **OmU** Seite 10

**Do 7.12.**
18.00 h Luchino Visconti **Ossessione** 1943 **OmU**
20.30 h Marco Tullio Giordana **Quando sei nato non puoi piú nasconderti** 2005 **OmeU** Seite 14

**Fr 8.12.**
18.00 h Marco Tullio Giordana **Quando sei nato non puoi piú nasconderti** 2005 **OmeU** Seite 14
20.30 h Nanni Moretti **Il Caimano** 2006 **OmU** Seite 11
22.30 h Ettore Scola **Concorrenza sleale** 2000 **OmU** Seite 24

**Sa 9.12.**
16.00 h Roberto Rosselini **Anima nera** 1962 **OF**
18.00 h Ettore Scola **Concorrenza sleale** 2000 **OmU** Seite 24
20.15 h Giuseppe Piccioni **La vita che vorrei** 2004 **OmU** Seite 19
22.30 h Michele Placido **Romanzo criminale** 2005 **OmU** Seite 16

**So 10.12.**
18.00 h Sandra Nettelbeck **Bella Martha** 2002 **OF** (deutsch) Seite 22
20.30 h Michele Placido **Romanzo criminale** 2005 **OmU** Seite 16

**Di 12.12.**
18.00 h Giuseppe Piccioni **La vita che vorrei** 2004 **OmU** Seite 19
20.30 h Marco Bellocchio **L'ora di religione** 2002 **OmU** Seite 26

**Mi 13.12.**
18.00 h Paolo Virzí **Caterina va in cittá** 2004 **OmU** Seite 23
20.30 h Nanna Moretti **Il Caimano** 2006 **OmU** Seite 11

Sergio Castellitto beim Dreh von **Non ti muovere** 2004

**INHALT**

Grußwort/Saluto Verso Sud 12
2 **DIF e.V. - Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main**
**Made in Italy, Rom**
4 **Istituto Italiano di Cultura, Frankfurt am Main**
5 **Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Rom**
6 **Frischer Wind aus Italien** Marisa Buovolo
20 **Sergio Castellitto: Ein vielseitiger *uomo di cinema*** Franco Montini

## DIF e.V. – Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main
## Made in Italy, Rom

Ein weiteres Mal präsentiert das Kino des Deutschen Filmmuseums das italienische Filmfestival Verso Sud. Im zwölften Jahr seines Bestehens bietet das Festival Ihnen – in diesem Umfang in Deutschland einmalig – die Gelegenheit, den Blick gen Süden zu richten und sich einen Eindruck von den Filmen zu verschaffen, die unlängst in unserem südlichen Nachbarland entstanden sind.
Ein Blick, der sich in den letzten Jahren wieder ganz besonders lohnt – die Festivaleinladungen vieler italienischer Filme sprechen für sich. Verso Sud 12 vermittelt ein reichhaltiges und interessantes Bild des neuen italienischen Kinos, es zeugt von seiner wiedergewonnenen Lebendigkeit und Vielfalt. Es gibt spannungsreiche Begegnungen zwischen verschiedenen Themen wie auch Generationen, sowie zwischen unterschiedlichen regionalen und kulturellen Einflüssen.
Wie in jedem Jahr stellen wir Ihnen eine Auswahl der neuesten Produktionen im Original mit Untertiteln vor, die diese unterschiedlichen Facetten des italienischen Kinos widerspiegeln. Die Filme führen uns auf eine Entdeckungsreise durch das heutige Italien. Sie schildern Hoffnungen und Wünsche und setzen sich mit den tiefgreifenden sozialen Veränderungen des letzten Jahrzehnts auseinander. Zudem beleuchten sie kritisch den daraus resultierenden derzeitigen Zustand der italienischen Gesellschaft.

Im 100 jährigen Jubiläumsjahr Roberto Rossellinis und Luchino Viscontis dürfen aber auch die Altmeister nicht vergessen werden. Das Filmmuseum zeigte seit dem 100. Geburtstag Rosselinis am 8. Mai 2006 eine sehr umfangreiche Retrospektive seines Werkes, Visconti widmet sich ein Symposium am 30.11.2006, im Anschluß wird sein Film Senso gezeigt. An den großen Regisseur erinnert zudem während des Festivals sein Film Ossessione, der den italienischen Neorealismus einleitete.

Ganz besonders freuen wir uns, in diesem Jahr die Hommage erstmals einem Schauspieler zu widmen, einem der bedeutenden Gesichter des italienischen Films, ohne dessen Schauspielkunst der neue italienische Film nicht mehr vorstellbar ist: Sergio Castellito.

Er wird persönlich nach Frankfurt kommen, um seinen Film Non ti muovere zur Eröffnung vorzustellen, bei dem er auch selbst Regie führte. Die weiteren Filme der Hommage bieten einen wunderbaren Querschnitt durch das italienische Filmschaffen der letzten Jahre mit Filmen von Bellocchio, Scola, Tornatore und Virzi – mit von der Partie aber auch der deutsche Film Bella Martha in dem Castellitto die italienische Kochkunst hochhält.

Einen weiteren Gast können wir in Frankfurt begrüßen, Antonio Capuano stellt seinen mehrfach ausgezeichneten Film La guerra di Mario vor, der einen Jungen, hin und hergerissen zwischen der armen und reichen Seite Neapels, zeigt.

Neue Werke werden zu sehen sein – viele der Filmemacher waren mit früheren Filmen schon einmal in Frankfurt vertreten. Fast alle Filme spielen im heutigen Italien: in einer Preview zeigen wir Nanni Morettis neuen Film Il caimano, der im Januar in den deutschen Kinos startet. Der Film ist mehr als eine polemisierende Abrechnung mit dem von Moretti zuvor bereits in der Arena Italiens bekämpften früheren italienischen Ministerpräsidenten. Michele Placido begibt sich mit seinem in diesem Jahr im Wettbewerb der Berlinale gezeigten Romanzo criminale ins Rom der 70er Jahre, wo drei Kleinkriminelle schnell zu großen Bossen aufsteigen. Marco Tullio Giordana erweitert in Quando sei nato non puoi più nasconderti sein Panorama italienischer Zeitgeschichte, das er in La meglio gioventù begonnen

hatte, in die heutige Zeit. Er zeigt den Übergang Italiens von einer postindustriellen zu einer multikulturellen Gesellschaft. Christina Comencinis für den Auslandsoscar nominierter Film La bestia nel cuore, nähert sich in Starbesetzung (Mezzogiorno, Rocca, Lo Cascio) behutsam dem Thema Kindesmissbrauch, Paolo Sorrentinos Le conseguenze dell'amore, zeigt einen Mann, der scheinbar ohne Eigenschaften ist.

Von Giuseppe Picchioni und Pupi Avati, dem Frankfurter Publikum bestens bekannt durch Ihre Anwesenheit bei früheren Festivals, sind die beiden neuesten Filme zu sehen: La vita que vorrai erzählt einen Film im Film, bei dem die Dreharbeiten eines Kostümfilms zum befreienden Ventil für die großen Gefühle der Darsteller werden. Avatis Komödie La seconda notte di nozze ist einer der wenigen Filme, der nicht im heutigen Italien angesiedelt ist, er führt uns am Ende des zweiten Weltkriegs nach Apulien. Der einzige in einer zurückliegenden Epoche spielende Film Il resto di niente zeigt Neapel vor und nach der Niederschlagung der neapolitanischen Revolution von 1799, während Sulla mia pelle uns wieder ins heutige Italien führt, wo ein ehemaliger Bankräuber versucht, sich mit der „semilibertá" zurechtzufinden.

An dieser Stelle möchten wir noch eines weiteren Gastes gedenken: Gillo Pontecorvo, im Jahre 2000 in Frankfurt, ist am 12. Oktober in Rom gestorben.

Die Organisation dieses Festivals wäre nicht möglich ohne die tatkräftige Unterstützung und das außerordentliche Engagement unserer Kooperationspartner: dem Ministero per i Beni e le Attività Culturali, ohne dessen finanzielle Unterstützung das Festival in dieser Form nicht stattfinden könnte, dem italienischen Generalkonsulat und Kulturinstitut in Frankfurt, sowie der Casa di Cultura, ebenfalls in Frankfurt am Main.

Sieben Filme aus dem Programm von „Verso Sud" sind, organisiert von Made in Italy in Zusammenarbeit mit der AG Kino, wieder auf Tournee durch fast zwanzig deutsche Städte. Viele Zuschauer in Deutschland erhalten so die Möglichkeit, neue italienische Filme (noch dazu im Original!) zu sehen.

Wie in den letzten beiden Jahren zeigt das Kino im Deutschen Filmmuseum wieder zwei Filme aus dem Festivalprogramm für Schüler sowie einen weiteren für die jüngeren Schüler, um das Erlernen der italienischen Sprache zu unterstützen, aber auch um die Jugendlichen für das Medium des europäischen Films zu sensibilisieren. Dies erscheint wichtig in einer Zeit, in der Europa vereinigt ist, aber zu durchschnittlich mindestens 80 % amerikanische Filme wahrnimmt.

Uns bleibt, Ihnen anregende Stunden in unserem Kino zu wünschen.
Wir freuen uns auf das Wiedersehen mit Ihnen.
Benvenuti e buona visione a tutti!

**Ulrike Stiefelmayer**

**Francesco Bono**
**Franco Montini**
**Piero Spila**

Antonietta De Lillo **Il resto di niente** 2004

## Istituto Italiano di Cultura, Frankfurt am Main

Zum 12. Italienischen Filmfestival *Verso Sud* in Frankfurt, das jährlich eine sehr erfolgreiche und fruchtbare Zusammenarbeit des Deutschen Filmmuseums mit der Vereinigung Made in Italy aus Rom, dem Ministero per i Beni e le Attività Culturali, der Casa di Cultura, dem Consolato Generale d'Italia in Frankfurt und unserem Kulturinstitut krönt, wünsche ich dem zahlreichen Publikum aus dem gesamten Rhein-Main-Gebiet viel Vergnügen mit den aktuellsten Kinobeiträgen aus Italien.

In diesem Jahr werden zehn italienische Filme aus den Jahren 2005 und 2006 gezeigt, welche die Poetik, die Seelen- und Gedankenwelt einiger der bedeutendsten italienischen Regisseure enthüllen. Dazu gehören: Pupi Avati, Marco Bellocchio, Nanni Moretti, Marco Tullio Giordana, Cristina Comencini, Michele Placido, Paolo Sorrentino, Antonio Capuano, Valerio Jalongo und Antonietta De Lillo.

Giuseppe Tornatore **L'uomo delle stelle** 1995

Die Regisseure gehören verschiedenen Generationen an und sie unterscheiden sich durch ihre geographische Herkunft. Trotzdem scheinen sie in ihren Werken durch ein Leitthema vereint zu sein, nämlich den scharfen Blick auf den Menschen in der Gesellschaft. Mann und Frau, Jung und Alt werden mit einschneidenden Erlebnissen konfrontiert, die ihr Leben auf unterschiedlichste Art und Weise für immer verändern. Die Reise in das eigene Ich, der Einfluss anderer Mitwirkender im Drehbuch des eigenen Lebens, der Druck oder die Ungerechtigkeit der Gesellschaft werden als Schicksal oder als Ansporn zur Veränderung betrachtet. Es entstehen somit bewegende Bilder und Geschichten, die von unserem Italien und seinen Bürgern, mit all ihren Unvollkommenheiten und Widersprüchen, ihren Träumen, Wünschen, Verzweiflungen und Hoffnungen erzählen.

Wieder werden wir einigen Meistern des italienischen Kinos, aber auch neuen, noch unbekannten Filmschaffenden begegnen, die möglicherweise bald zu Publikums- und Kritikerlieblingen über die italienischen Grenzen hinaus aufsteigen werden. Wir hoffen also, dass Ihre Neugier und Aufmerksamkeit geweckt wurden und sagen „Vorhang auf" für Verso Sud 12!

**Piero Di Pretoro**
Leiter des Istituto Italiano di Cultura, Frankfurt

## Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Rom



Der italienische Film genießt weiterhin hohes Prestige in der Welt, dennoch wird unser Kino immer noch vor allem mit den Namen der größten Maestri der Vergangenheit in Verbindung gebracht: Federico Fellini, Michelangelo Antonioni, Vittorio De Sica, Roberto Rossellini oder Luchino Visconti. Die beiden zuletzt genannten Regisseure hätten dieses Jahr ihren 100. Geburtstag.

Es gibt aber auch zahlreiche Regisseure, die in den letzten Jahren auf großes Interesse gestoßen und beim Publikum wie bei der Kritik erfolgreich gewesen sind, Nanni Moretti, Cristina Comencini, Giuseppe Tornatore, Paolo Virzí, Emanuele Crialese und Paolo Sorrentino, um nur einige wichtige Namen zu erwähnen, deren neueste Filme dieses Jahr auf der Leinwand zu sehen waren.

Insgesamt zeigen sich in der italienischen Filmlandschaft ermutigende Zeichen der Erneuerung, auch weil der Generationswechsel noch im Gange ist, womit nicht nur eine interessante Reihe neuer Filmemacher das Interesse auf sich gezogen hat, sondern auch neue Drehbuchautoren, Schauspieler und Techniker. So ist unser Kino wieder zu einem zentralen Medium geworden, um Italien besser zu kennen und zu verstehen.

Tatsache bleibt aber, dass der junge italienische Film, abgesehen von wenigen Ausnahmen, im Ausland noch wenig bekannt ist. Daher kommt die Überzeugung, dass unser Kino weiterhin jenseits der nationalen Grenzen verbreitet und gefördert werden muss.

Wir wünschen uns, dass die Filme von "Verso Sud" Neugierde und Interesse für unser Land bei den deutschen Zuschauern wecken, so dass ein Prozess des gegenseitigen Kennenlernens – sehr wichtig im Rahmen unserer gemeinsamen Zugehörigkeit zur Europäischen Union – unterstützt wird.

**Gaetano Blandini**
Direttore Generale per il Cinema

Sergio Castellitto **Non ti muovere** 2004

# FRISCHER WIND AUS ITALIEN

Marisa Buovolo

„In Italia comandano i morti" – „in Italien herrschen die Toten", das ist die provokative Botschaft, die in IL REGISTA DI MATRIMONI des Altmeisters Marco Bellocchio, mit seinen 67 Jahren immer noch ewiges Enfant Terrible des italienischen Films, mehrmals wiederkehrt: Im Mittelpunkt seines jüngsten Films steht nicht zufällig ein Regisseur in der Krise, der sich an der Reproduktion von öden, sich einfallslos wiederholenden Kinobildern nicht mehr beteiligen will. Franco Elica alias Sergio Castellitto ist zweifellos das Alter ego von Marco Bellocchio, das er auf eine Reise in ein archaisches, magisches Sizilien schickt, vielleicht auf die Suche nach der verlorenen Inspiration, weit weg von den Banalitäten der herrschenden Fernsehkultur. Der Protagonist fühlt sich als Filmemacher in den alten Schemata eines angepassten Filmsystems gefangen, ergreift die Flucht und befindet sich auf einmal in einem von märchenhaften Figuren bewohnten Universum – mit einem bösen Prinzen, einer gefährdeten Prinzessin und dem Geist eines verkannten Filmregisseurs.
Auch wenn schließlich der in der Krise steckende Künstler die schöne, traurige Prinzessin – nicht ohne eine gewisse Dosis Ironie – vor ihrem Schicksal bewahrt und vielleicht die Liebe findet, wirft IL REGISTA DI MATRIMONI mit seinen manchmal rätselhaften Bildern Grundfragen auf: Hat die Sprache des Films in der medialisierten Welt noch eine Zukunft? Was für eine Rolle kann der Künstler/der Filmemacher in einer hochkomplexen Gesellschaft wie der gegenwärtigen spielen? Sind es wirklich die Toten, die in der italienischen Kultur – und im Kino – heute immer noch dominieren?

Gerade die letzte Frage erscheint heute, im Jahr des hundertsten Geburtstags von Rossellini und Visconti, legitimer denn je. Welche Rolle spielen für die gegenwärtigen Filmemacher die längst verstorbenen Maestri einer glorreichen Vergangenheit? Schauen diese aus dem Jenseits mit huldvollem Blick auf ihre Nachfolger herab, so wie es sich Cristina Comencini in ihrem LA BESTIA NEL CUORE vorstellt? In der Tat erscheinen in einer Szene aus dem jüngsten Film der Regisseurin, der wegen des sensiblen Umgangs mit dem Thema Kindesmissbrauch internationale Anerkennung erhielt, Fotoporträts von Pasolini, Fellini, De Sica und Papà Luigi. „Sie sind die Väter unserer filmischen Heimat, das ist meine Hommage an sie", so hat Cristina Comencini die Szene in ihrem Film erklärt. Die 1958 geborenen Regisseurin gehört zu der Generation, deren Sozialisation mit dem Kino der Regiegrößen stattgefunden hat, ganz zu schweigen von ihrem Heranwachsen im väterlichen Schoß der commedia all'italiana und ihren Anfängen im Schatten vom Altmeister Papá Luigi Comencini. Wie sie fühlen und fühlten sich viele andere ihrer Generation der großen Tradition des italienischen Neorealismus und der commedia all'italiana verbunden, die in verschiedenen Varianten mit eigenen Erfahrungen verflochtet wurden.

Aber wie steht es heute um die jüngsten Autoren des italienischen Films, um den sogenannten „New-New Italian Movie"? Der Begriff taucht in dem von dem Filmhistoriker Vito Zagarrio kürzlich herausgegebenen Band „La meglio gioventú – Nuovo Cinema Italiano 2000-2006" auf. Darin versucht Zagarrio zusammen mit weiteren Autoren das brandneue, schwer begreifbare „Nuovo Cinema Italiano" zu porträtieren und analysieren. Kann man heute tatsächlich von einer „meglio gioventú", einer „besseren" Jugend sprechen, einer fri-

Giuseppe Piccioni **LA VITA CHE VORREI** 2004

schen, „unbelasteten“ Generation von Filmemachern, die in einer Zeit der Zusammenbrüche der Ideologien groß geworden ist, sich von den Bindungen der Vergangenheit losgelöst hat und die gegenwärtige Kinolandschaft mit neuen Sprachformen prägt?

Interessanterweise wurde die vergangene Filmsaison 2005-06 durch den Debütfilm eines jungen Autoren akzentuiert, der nicht unbedingt innovativ wirkt, der aber das italienische Publikum in Scharen zurück in die Kinosäle gelockt hat. Mit seinem Erstlingswerk La notte prima degli esami hat der Drehbuchautor Fausto Brizzi, Jahrgang 1968, die ZuschauerInnen in die 1980er Jahren zurück versetzt und sie mit seinem Blick zurück begeistert: eine Clique junger Menschen, die kurz vor den Abiturexamen die Zeit lieber mit anderen Dingen verbringt als mit Lernen – mit Liebeleien, Spritztouren mit Papas Ferrari oder verrückten Partys – steht im Zentrum der Geschichte. Das ist sicherlich keine besonders originelle Story, dennoch wurde gerade die Generation, die mit der Ästhetik der „fiction televisiva“, der Fernsehfilme, großgeworden ist, erfolgreich im Kino angesprochen. Dies liegt sicherlich an den sympathischen, frischen DarstellerInnen genauso wie an dem nostalgischen Retro-Look des Films, mit Mode, Musik etc. La notte prima degli esami war in Italien der Box Office-Erfolg des Frühjahrs.

Apropos junge Autoren mit neuen Ideen: Mit seinem zweiten Werk Le conseguenze dell'amore – 2004 im Wettbewerb in Cannes – hat der einunddreißigjährige Neapolitaner Paolo Sorrentino einen Film realisiert, der besonders durch seine Originalität besticht. Wie in Sorrentinos Erstlingswerk Un uomo in piú steht auch diesmal wieder der vielseitige neapolitanische Theaterschauspieler Tony Servillo im Mittelpunkt, der hier zum virtuosen Interpreten einer faszinierenden

One-Man-Show wird. Er verkörpert einen rätselhaften, einsamen, schweigsamen Mann, der in einem abgelegenen Hotel der italienischen Schweiz lebt und ein Geheimnis in sich trägt. Die schrägen Perspektiven, der ungewöhnliche Erzählrhythmus, die originelle Off-Stimme und der raffinierte Soundtrack verdichten sich in einer kühlen Inszenierung, die am Ende mit einer unerwarteten Wende überrascht. Die Gewalt bricht plötzlich auf, ganz extrem in ihrer visuellen Radikalität und blutigen Darstellung: das Tarantinoeske, das eine ganze Generation von Filmemachern geprägt hat, trifft das postmoderne neapolitanische Theater von Mario Martone, das Tony Servillo in den 1990er Jahren mit seiner Präsenz tief geprägt hat. Ein durchaus kühnes Inszenierungskonzept.

Marco Tullio Giordana **Quando sei nato non puoi piú nasconderti** 2005

Eine antikonventionelle Herangehensweise charakterisiert auch das „quasi" Erstlingswerk SULLA MIA PELLE des Neapolitaners Valerio Jalongo, der sein Handwerk an der Filmschule Gaumont gelernt hat. 2003 lief der Film im Wettbewerb auf dem Festival Cinema Giovani in Turin, dann verschwand er von der Leinwand. Zwei Jahre später konnte der Film mit Hilfe einer minimalen Verleihfinanzierung doch in den Kinos anlaufen. Ein typisches Schicksal zahlloser Debütfilme in der Ära Berlusconi, der mit den radikalen Sparmaßnahmen im Kulturbereich den Filmmarkt komplett uniformieren wollte. Ein Glücksfall, dass SULLA MIA PELLE dem Filmproduzenten Rosario Rinaldo aufgefallen ist, der dank seines Gespürs für ungewöhnliche Filme bereits den bemerkenswerten CERTI BAMBINI der Brüder Frazzi – auf *Verso Sud* 2005 gezeigt – förderte und den David di Donatello als bester italienischer Filmproduzent des Jahres 2005 bekam. In der Tat finden wir in beiden Filmen ähnliche Szenarien, in CERTI BAMBINI die Stadt Neapel als düsteren, gewalttätigen Planet, in SULLA MIA PELLE die trostlose Weite der Campagna in der Provinz von Salerno. Vor allem erleben wir in beiden Filmen Kinder, Frauen und Männer, die ums nakkte Überleben kämpfen, aber auch um ein Recht auf ein gutes Leben – ein Glas Wein zu genießen, die Wärme der Sonne im Freien auf der Haut zu spüren. Auch wenn Jalongo sich an der Fernsehästhetik orientiert, so versucht er dabei dennoch nicht deren Erzählformen einfach zu reproduzieren, sondern es gelingt ihm in deren Einsetzung neue visuelle Konzepte zu kreieren.

Das Ergebnis macht Mut, es zeigt, dass ein beachtliches Potenzial der Regisseure von morgen vorhanden ist, das sich mit einer besseren Verleihpolitik und klügeren Werbekampagnen an der Kinokasse durchsetzen kann. Die Polarisierung zwischen kommerziellem Kino und Autorenkino ist weiterhin ein festes Merkmal der italienischen Filmlandschaft. Die Schere zwischen den leicht zu konsumierenden Komödien und den Filmen, die kein breites Publikum ansprechen können oder wollen, bleibt. Und dennoch wird diese wiederkehrende Tendenz von der durchaus positiven Resonanz relativiert, die Filme wie IL CAIMANO von Nanni Moretti trotz seiner komplexen Erzählform beim Publikum erzielt haben. IL CAIMANO basiert in der Tat auf der Erzählung eines „Films im Film": Einem vom Pech verfolgten und vom Konkurs bedrohten Filmregisseur, von Silvio Orlando herausragend verkörpert, fällt das Drehbuch einer jungen und talentierten Drehbuchautorin in die Hände, in dem mit den korrupten Machenschaften des Ministerpräsidenten Berlusconi abgerechnet wird. In dem Filmprojekt, das trotz zahlloser Schwierigkeiten langsam Gestalt annimmt, taucht Berlusconi in verschiedenen Inkarnationen auf: als penetrant lachende, gummipuppenähnliche Gestalt in der virtuosen Darstellung von Elio De Capitani, als eitler und pompöser Narzist in der vielschichtigen Verkörperung von Michele Placido. Diese Auftritte tragen groteske, komödiantische Töne in sich, so wie man es von Moretti gewohnt ist. Aber am Ende hat der Kaiman überraschenderweise das strenge, kultivierte Gesicht von Nanni Moretti, der im Film einen Schauspieler darstellt, der das Filmprojekt verspottet und trotzdem in den Augen des Regisseurs die passendste Besetzung darstellt. So hört die amüsante Persiflage des Filmanfangs ganz radikal auf. Es gibt keine satirischen Bezüge mehr auf Berlusconis peinliche Auftritte, auf seine schmutzigen Koffer voller Geld, seine geschmacklosen Witze und lächerlichen Fernsehrevues. Die ernste, beängstigende Darstellung Morettis wirkt hochbedrohlich und auch die finale Vision des Films im Film weist auf ein düsteres Ende hin.

Michele Placido **ROMANZO CRIMINALE** 2005

Düster ist auch der Film von Michele Placido Romanzo Criminale – im Wettbewerb auf der Berlinale 2006 –, der sehr positiv vom italienischen Kinopublikum aufgenommen wurde. Das Gangsterepos spielt in den 1970er und 1980er Jahren und rekonstruiert die Geschichte der gefährlichen „Banda della Magliana", die in den Heroinhandel einsteigt und schnell den gesamten Drogenmarkt Roms kontrolliert. Die Faszination des Films ergibt sich hauptsächlich aus der Ästhetik der Epoche, die zitiert wird: die coolen Sonnenbrillen, die langen Koteletten, die eleganten Alfas. Eine suggestive Evozierung eines der dunkelsten Kapitel der italienischen Geschichte, der Zeit der Verstrickung zwischen Politik und Mafia, des Terrorismus und der „anni di piombo", der bleiernen Zeiten.

Dunkle Atmosphäre, düstere Stimmungen: Wo sind die Liebeskomödien „all'italiana", die kalte Herzen wärmen und typisch mediterrane Orte in kräftigen Farben zeigen? In den neuesten Produktionen aus Italien tauchen sie auch auf, die Landschaften, die Sehnsüchte schüren und die im Sonnengelb leuchten, wie z. B. im jüngsten Film Pupi Avatis, La seconda notte di nozze. Ein wunderbar altmodisches Werk, das im ländlichen Umfeld der Region Apulien spielt. Es gibt sie doch noch, die Szenarien, die uns signalisieren, dass wir uns in dem „Bel Paese" befinden! Neapel, die Provinz von Salerno, Sizilien... Die ProtagonistInnen sind aber unverkennbar Frauen und Männer aus dem gegenwärtigen Italien, wie es sich in dem ausdrucksstarken, intensiven Gesicht von Valeria Golino in La guerra di Mario (Regie: Antonio Capuano) offenbart. Oder in dem markanten, von schwarzen Haaren umrahmten Gesicht von Donatella Finocchiaro in Sulla mia pelle. Oder auch in der spröden Erscheinung von Sergio Castellitto, der in mehreren Filmen als Verkörperung eines verunsicherten, mit seinen Schwächen kämpfenden Mannes auftritt. Das mediterrane Klischee von „la dolce vita", von unwiderstehlichen Machos und schönen, unerreichbaren Frauen wird man in den meisten Filmen vergeblich suchen, das neueste italienische Kino hat viel mehr zu bieten, die Filme von Verso Sud bestätigen es!

Pupi Avati **La seconda notte di nozze** 2005

# LA BESTIA NEL CUORE

Die Bestie im Herzen

**Mi 6.12.** 20.30 Uhr

Coppa Volpi für beste Hauptdarstellerin (Giovanna Mezzogiorno), David di Donatello für beste weibliche Nebenrolle (Angela Finocchiaro). Nominierung für den Oscar als bester ausländischer Film.

*Sabina ist sehr zufrieden mit ihrem Beruf als Schauspielerin und sehr glücklich mit ihrem Freund, der sie abgöttisch liebt. Doch seit einiger Zeit wird sie von quälenden Alpträumen heimgesucht, sie sich muss fragen, ob in ihrem Leben wirklich alles stimmt. Als sie merkt, dass sie ein Kind erwartet, fängt Sabina an, ihren Kindheitserinnerungen nachzugehen und über ihre Vergangenheit und die Geschichte ihrer großbürgerlichen Familie zu forschen. Hinter deren strenger, anständigrn Fassade versteckt sich ein schmerzhaftes Geheimnis... Sie nimmt Kontakt mit ihrem Bruder Daniele auf, der in den USA lebt und versucht mit seiner Hilfe zu verstehen, was mit ihr los ist...*

Ich wollte erzählen, wie sich die tiefen, verdrängten Verletzungen bei Erwachsenen, die als Kinder Opfer von Gewalt wurden, auf einmal manifestieren können. Nach dem Erscheinen des Romans habe ich zahlreiche Briefe von Menschen bekommen, die durch mein Buch Trost empfunden haben.
*Cristina Comencini*

Starke Gefühle und Stille in den dramatischen Szenen, Lachen und Entspannung an den heiteren Stellen: so reagiert das Publikum auf LA BESTIA NEL CUORE. Eine schwierige, intensive Geschichte, in deren Mittelpunkt eine junge Frau steht, die eine mutige Reise in die verdrängte Vergangenheit ihrer Familie unternimmt. Dabei stößt sie auf Alpträume, Missbrauch, unausgesprochene Wahrheiten. Es geht um ein schwieriges Thema, das aber im Film mit leichter Hand erzählt wird, wobei sich hoch dramatische Szenen mit Momenten der Leichtigkeit abwechseln.
Claudia Morgoglione, *la Repubblica*

Bei der Umsetzung einer Geschichte, die von Kindermissbrauch in der Familie erzählt, war die Absicht der Regisseurin vor allem, keinen plakativen Film zu machen. Das ist ihr auf zwei Wegen gelungen: einerseits findet man im Film die Fernsehwelt, die mit ihren lustigen und bizarren Tönen im Kontrast zu dem ernsten Haupthandlungsstrang steht; andererseits wird man mit der Geschichte einer weiblichen Nebenfigur, Emilia, konfrontiert, die vielleicht die interessanteste ist. Emilia und Maria, eine Kollegin von Sabina, die sich in Emilia verliebt, sind vielleicht die gelungensten Figuren. Die Szenen, in denen die zwei Frauen im Zentrum stehen, sind die, die am tiefsten beeindrucken.
Fabio Ferzetti, *il Messaggero*

Dem Film gelingt viel stärker als dem Roman eine intensive und direkte Darstellung des Themas, auch dank der sehr guten Interpreten, die die Emotionen der Figuren virtuos vermitteln. Nach LA BESTIA NEL CUORE wird Cristina Comencini nicht mehr nur als die Tochter des Regisseurs Luigi Comencini betrachtet, sondern als eine eigenständige Filmemacherin, die sich vielleicht eher zu einer Stieftochter von Ingmar Bergmann entwickeln könnte. Auf der anderen Seite ist es ja gut, dass sie im Schoß der commedia all'italiana groß geworden ist, denn so können sich sie die düsteren Momente des Dramas in dem Lachen der Komödie auflösen.
Tullio Kezich, *Corriere della Sera*

*Cristina Comencini* wurde 1958 in Rom geboren. Sie arbeitete als Drehbuchautorin mit ihrem Vater Luigi Comencini zusammen. Im Jahre 1998 debütierte sie als Regisseurin mit dem Film Zoo. Sie veröffentlichte die Romane *Pagine Strappate – Die fehlenden Tagebuchseiten* (1991), *Passione di famiglia* (1994) und *Il cappotto del turco – Warten auf Isabella* (1997).
Spielfilme: ZOO (1988), I DIVERTIMENTI DELLA VITA PRIVATA (1990), LA FINE È NOTA (1992), VA' DOVE TI PORTA IL CUORE (1995), MATRIMONI (1998), LIBERATE I PESCI (2000), IL PIÙ NEL GIORNO DELLA MIA VITA (2001), LA BESTIA NEL CUORE (2005).

**Regie:** Cristina Comencini
**Drehbuch:** Cristina Comencini, Francesca Marciano, Giulia Calenda, nach dem gleichnamigen Roman von Cristina Comencini
**Kamera:** Fabio Cinachetti
**Schnitt:** Cecilia Zanuso
**Ausstattung:** Paola Comencini
**Musik:** Franco Piersanti
**Produktion:** Riccardo Tozzi, Giovanni Stabilini, Marco Chimenz für Cattleya

**Darsteller:** Giovanna Mezzogiorno (Sabina), Alessio Boni (Franco), Stefania Rocca (Emilia), Angela Finocchiaro (Maria), Luigi Lo Cascio (Daniele), Giuseppe Battiston, Valerio Binasco, Francesca Inaudi

Italien 2005, 112 Minuten, **OmU**

# Il Caimano

Der Kaiman

**Fr 8.12.** 20.30 Uhr
**Mi 13.12.** 20.30 Uhr



David di Donatello als bester Film, beste Regie, bester Produzent, bester Hauptdarsteller (Silvio Orlando), beste Musik. Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2006 im Wettbewerb.

*Der erfolglose Produzent von B-Movies Bruno Bonomo steht kurz von dem finanziellen Bankrott und vor der Scheidung; er versucht sich als „ernster" Regisseur und plant einen Kostümfilm über Cristoph Kolumbus, aber auch dieses Projekt ist zum Scheitern verurteilt. So ist er gezwungen, sich mit dem Drehbuch einer jungen und unbekannten Autorin zu beschäftigen, die damit eine Demaskierung des Ministerpräsidenten Berlusconi beabsichtigt. Nach anfänglicher Skepsis beginnt Bruno allmählich an das Projekt zu glauben...*

Ich wollte einen Film über das heutige Italien machen und mit dem Finale wollte ich daran erinnern, dass Berlusconi als Politiker in einem Umfeld groß geworden ist, in dem Regeln schon immer wenig gezählt haben und die Legalität keine große Rolle gespielt hat. Sein politischer Aufstieg fand also in einem Umfeld statt, das sich nicht von heute auf morgen ändern wird, auch nicht nach seiner Wahlniederlage.
*Nanni Moretti*

„Kauf drei Berlusconi und bezahl nur für einen", so könnte man die Essenz des neuesten Films von Nanni Moretti auf den Punkt bringen. Im Mittelpunkt steht tatsächlich die Geschichte des unaufhaltsamen Abstieges des Politikers Berlusconi, dem eines Tages ein Koffer voller Geld aus dem Himmel vor die Füße fällt. Erzählt wird aber auch die Geschichte des gegenwärtigen Italiens, in dem wir alle wie versunken in unserer kleinen Privatexistenz leben. Silvio Orlando, der als Schauspieler immer besser wird, spielt einen vom Konkurs bedrohten Filmproduzenten, der eine Rückkehr zum Film als anständiger Regisseur versucht, aber alles geht schief, auch sein Privatleben: Seine Frau (herausragend: Margherita Buy) will sich von ihm scheiden lassen. Er bekommt endlich die Chance, einen Film über Berlusconi zu drehen, aber kein Schauspieler will den „Kaiman" auf der Leinwand darstellen, auch der Divo Michele Placido nicht. Dieser befürchtet, dass er sich auch im „wahren" Leben zu schnell an die gespielten Vulgaritäten und Betrügereien gewöhnen könnte. Mit einem Geniestreich wird Moretti in dem erschreckenden Finalen selbst zum Kaiman. Hoffentlich bewahrheitet sich seine Vision nicht! Il caimano wirkt Fellinesk, offensiv, aggressiv, aber er ist auch ein melancholischer Film, mit schwarzem Humor gespickt.
Maurizio Porro, *Corriere della Sera*

*Nanni Moretti* wurde 1954 in Brunico bei Bozen geboren, ist aber in Rom aufgewachsen. Sein Debüt feierte er 1976 mit einem Film auf Super 8, Io sono un autarchico. 1986 gründete er eine Produktionsfirma, Sacher Film, und seit 1991 besitzt er ein Kino in Rom.
Spielfilme: Io sono un autarchico (1976), Ecce Bombo (1978), Sogni d'oro (1981), Bianca (1983), La messa è finita (1985), Palombella rossa (1989), Caro diario (1993), Aprile (1998), La stanza del figlio (2001), Il caimano (2006)

**Regie:** Nanni Moretti
**Drehbuch:** Francesco Piccolo, Federica Pontremoli, Nanni Moretti
**Kamera:** Arnaldo Catinari
**Schnitt:** Esmeralda Calbria
**Musik:** Franco Piersanti
**Ausstattung:** Giancarlo Basili
**Produktion:** Angelo Barbagallo und Nanni Moretti für Sacher Film

**Darsteller:** Silvio Orlando (Bruno Bonomo), Margherita Buy (Paola Bonomo), Jasmine Trinca (Elena), Michele Placido, Elio De Capitani, Anna Bonaiuto, Valerio Mastandrea, Stefano Rulli, Giuliano Montaldo, Carlo Mazzacurati

Italien 2006, 115 Minuten, **OmU**

# LE CONSEGUENZE DELL'AMORE

Die Folgen der Liebe

**Di 5.12.** 18.00 Uhr

David di Donatello 2005 in der Kategorie bester Film. Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2004 im Wettbewerb.

*Der distinguierte und geheimnisvolle Titta Di Girolamo lebt bereits seit acht Jahren in einem noblen Hotel, das sich in einem kleinen Ort der italienischen Schweiz befindet. Nach aussen wirkt er emotionslos, sein Leben spielt sich ausschließlich zwischen dem Foyer und der Bar des Hotels ab, er scheint auf irgend etwas zu warten...*

Ich bin beruflich sehr oft unterwegs und verbringe viel Zeit im Hotel. Das häufige Beobachten des Hotellebens hat mich zu diesem Film inspiriert, als eine Art Reflexion über ein Nicht-Ort. Das geschlossene Universum, dem man in einem Hotel begegnet, fasziniert mich zutiefst. Es ist ein Universum, das ständig in Bewegung ist, so wie die Mikrokosmen von Flughäfen oder Bahnhöfen. In so einer Welt lebt Titta, der scheinbar ein Mann ohne Eigenschaften ist, einsam, schweigend, rauchend, vielleicht auf irgendetwas wartend. Allmählich kommen seine Geheimnisse ans Licht, seine Zugehörigkeiten und seine Gefühlswelt. So wird aus meinem Film ein „Psychothriller".
*Paolo Sorrentino*

LE CONSEGUENZE DELL'AMORE, der zweite Film von Paolo Sorrentino, ist in der Tat wie ein Psychothriller – wie der Regisseur ihn selbst bezeichnet hat – aufgebaut: Das zentrale Element in der Gesamtinszenierung ist ein halluzinierter, extrem scharfer Blick, der eine nihilistische Weltanschauung offenbart. Im Mittelpunkt steht der mysteriöse Titta, den Toni Servillo grandios darstellt. Er verleiht seiner Figur ein solches Pathos, dass die Erzählung dadurch gesprengt wird und sich die ganze Trostlosigkeit der *condition humaine* darin reflektiert. Ein atmosphärisch dichter, aber auch kein einfacher Film, der sehr faszinierend wirken kann, wenn man sich auf seine besondere Bildsprache einlässt. Die Perspektiven sind manchmal verschoben, die Kamerabewegungen schwindelerregend, der Schnitt überraschend, der Ton ungewöhnlich raffiniert, die Handlung mal schnell, mal langsam, die Dialoge wirken gelegentlich paradox.
Valerio Caprara, *il Mattino*

Nach seinem Debütfilm UN UOMO IN PIÚ realisiert Sorrentino mit LE CONSEGUENZE DELL'AMORE einen zweiten außergewöhnlichen Film, der seine nun bereits unverkennbare Handschrift trägt, einen *film noir* mit einem moralischen Anspruch, der heute ganz selten zu finden ist. Es ist die Geschichte eines Mannes ohne Eigenschaften, der seine vielleicht gescheiterte Existenz mit letzter Konsequenz in Frage stellt. Der Regisseur setzt Schweigen, Blicke und Stimmungen meisterhaft in Szene. Es ist als ob er sich einer psychologischen Zeitlupe bedienen würde. Toni Servillo ist einfach großartig, ohne große Gesten kann er alles und mehr ausdrücken, er ist tatsächlich die Inkarnation des Schmerzensmannes.
Maurizio Porro, *Corriere della Sera*

*Paolo Sorrentino* wurde 1975 in Neapel geboren. Nach einer Tätigkeit als Drehbuchautor für Film und Fernsehen gewann er 1997 den renommierten Premio Solinas für das Drehbuch zu dem Film DRAGONCELLI DI FUOCO. 1998 debütierte er als Regisseur mit dem Kurzfilm L'AMORE NON HA CONFINI.
Spielfilme: L'UOMO IN PIÚ (2001), LE CONSEGUENZE DELL'AMORE (2004), L'AMICO DI FAMIGLIA (2006)

**Regie:** Paolo Sorrentino
**Drehbuch:** Paolo Sorrentino
**Kamera:** Luca Bigazzi
**Schnitt:** Giogió Franchini
**Ausstattung:** Lino Fiorito
**Musik:** Pasquale Catalano
**Produktion:** Domenico Procacci, Nicola Giuliano, Francesca Cima, Angelo Curi für Fandango und Indigo Film

**Darsteller:** Toni Servillo (Titta Di Girolamo), Olivia Magnani (Sofia), Adriano Giannini, Raffale Pisu, Angela Goodwin, Diego Ribon, Giselda Volodi

Italien 2004, 100 Minuten, **OmU**

# La guerra di Mario

Der Krieg Marios

David di Donatello 2006 für beste Hauptdarstellerin (Valeria Golino). Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Locarno 2005 im Wettbewerb.

*Um den neunjährigen Mario vor Missbrauch und Misshandlungen zu schützen, entzieht ein Gericht seiner Familie das Sorgerecht. Vorübergehend kommt er als Pflegekind in die Obhut von Giulia und Sandro, einem wohlsituierten, unverheirateten Paar. Die beiden Vierzigjährigen bemühen sich schon seit längerer Zeit ein Kind zu adoptieren. Giulia ist glücklich in ihrer Rolle als Mutter, Sandro hingegen ist verunsichert. Der kleine Mario findet sich plötzlich in einer fremden Welt wieder. Seine neuen Eltern verwöhnen ihn und dennoch fühlt er sich wie in einem goldenen Käfig, allein und unverstanden.*

Der Idee zum Film ist aus der Erzählung einer Freundin entstanden, die die Probleme der Adoption sehr nahe erlebt hat. Der neunjährige Mario befindet sich seit seiner Geburt im Krieg, daher der Titel. Er wird per Gerichtsbeschluss aus seiner zerrütteten Familie entfernt und dann zwischen mehreren Ersatzfamilien hin- und hergeschoben, ständig auf der Suche nach seiner eigenen Identität. Der Film ist sehr emotional und erzählt von dem komplexen Zusammentreffen zweier Welten, der Welt von Mario und der Welt seiner gutbürgerlichen Ersatzmutter, Giulia, die ihn adoptiert und zu einem ganz anderen, wohlhabenden Neapel gehört. Es ist die Geschichte eines schwierigen und misstrauischen Kindes und einer liebenden (Pflege-) Mutter, die sich wünscht, dass ihre Mutterliebe erwidert wird, und deshalb einen Fehler nach dem anderen begeht. Aber es ist zugleich auch die Geschichte einer gespaltenen Stadt, die streng in eine elitäre und eine degradierte Hälfte geteilt ist.
*Antonio Capuano*

Das Besondere an La guerra di Mario ist, dass die Realität, von der erzählt wird, nicht einfach durch die strikte Trennung zwischen Gut und Böse charakterisiert wird. Jeder erfüllt die Rolle, die das Schicksal ihm auferlegt hat. Dies spielt sich in einer Gesellschaft ab, die auf einem unüberwindbaren Bruch zwischen einer angepassten Welt der Regeln und der unerbittlichen Wirklichkeit begründet ist. Dennoch drückt der Film offen den Zweifel aus, ob das Gesetz und dessen Repräsentanten in der Lage sind, das Schicksal Marios richtig einzuschätzen. In den sechs Filmen, die Antonio Capuano in 15 Jahren realisierte, hat der Regisseur nie seine Stadt verlassen. Und auch hier stellt die Stadt den nicht zufälligen Rahmen dar, in dem sich leidende Menschen bewegen: Die tragischen, düsteren Lebensgeschichten spielen sich paradoxerweise in einer mediterranen Helligkeit ab, die die Kamera Luca Bigazzis virtuos einfängt. Der Bezug auf De Sica ist offensichtlich, Capuano steht zweifellos in dessen Filmtradition, ohne in das Folkloristische oder das Pathetische abzudriften. Den Mittelpunkt seines Films bildet eine schmerzhafte Realität, die von den Protagonisten wie in einer „commedia umana" bewohnt wird. Das Schlachtfeld von La guerra di Mario ist letztendlich das Gesicht von Valeria Golino, das jenseits der Worte eine unglaubliche Ausdruckskraft besitzt.
Tullio Kezich, *Corriere della Sera*

*Antonio Capuano* wurde 1940 in Neapel geboren. Er ist Bühnenbildner und Maler und widmet sich sowohl dem Theater als auch dem Film und Fernsehen.1994 wirkte er an dem Kollektivfilm L'unico paese al mondo, 1996 realisierte er mit anderen Autoren zusammen den Episodenfilm I Vesuviani.
Spielfilme: Vito e gli altri (1991), Pianese Nunzio 14 anni a maggio (1996), Polvere di Napoli (1998), Luna rossa (2001), La guerra di Mario (2006).

**Regie:** Antonio Capuano
**Drehbuch:** Antonio Capuano
**Kamera:** Luca Bigazzi
**Schnitt:** Giorgio Franchini
**Ausstattung:** Lino Fiorito
**Musik:** Pasquale Catalano
**Produktion:** Domenico Procaccia, Francesca Cima, Nicola Giuliano für Fandango und Indigo Film

**Darsteller:** Valeria Golino (Giulia), Marco Grieco (Mario), Andrea Renzi (Sandro), Anita Caprioli, Rosaria De Cicco, Antonio Pennarella

Italien 2006, 100 Minuten, **OmU**

# Quando sei nato non puoi piú nasconderti

Einmal geboren, kannst du dich nicht mehr verstecken

**Do 7.12.** 20.30 Uhr
**Fr 8.12.** 18.00 Uhr

Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2005 im Wettbewerb.

*Der zwölfjährige Sandro lebt sorglos als Sohn eines wohlhabenden Unternehmers in einer kleinen Stadt Norditaliens. Eines Tages fällt Sandro bei einer Segeltour im Mittelmeer mit seinem Vater und seinem Freund Popi über Bord und verschwindet spurlos in den Wellen. Er wird von einer Gruppe illegaler Einwanderer gerettet, die auf einem Motorboot in Richtung Italien unterwegs ist. An Bord befindet sich ein rumänisches Geschwisterpaar, Radu und Alina. Sandro schließt sofort Freundschaft mit den zwei Gleichaltrigen, trotz Sprachbarriere und sozialer Unterschiede; nach der Rettung durch die Küstenwache möchte er unbedingt an der Freundschaft festhalten...*

Dieser Film ist eine Art Fortsetzung, ein „dritter Akt" von La meglio gioventú – Die besten Jahre: Ich erzähle von dem Übergang Italiens von einer postindustriellen zu einer multikulturellen Gesellschaft. Dieser Übergang ist genau so bedeutsam wie der von einer Agrargesellschaft zu einer Industriekultur, den wir im vergangenen Jahrhundert erlebt haben. Der Protagonist, der 12jährige Sandro, ist eng verwandt mit der Familie, die im Zentrum von La meglio gioventú steht. Er ist wie ein Neffe, der die gleiche Großzügigkeit und moralische Integrität besitzt.
*Marco Tullio Giordana*

Nachdem wir als Zuschauer von La meglio gioventú in die 1970er und 1980er Jahre eingetaucht sind, erleben wir in dem jüngsten Film Giordanas die Veränderungen in unserem gegenwärtigen Leben durch die Einwanderer, die heute bereits 5% der Bevölkerung darstellen. Der Regisseur vertraut uns dem „unbelasteten" Blick eines Kindes an, das keine Vorurteile in sicht trägt. Giordana selbst ist es gelungen, seine Geschichte ohne Vorurteile zu erzählen; sie spielt nicht zufällig in Norditalien, in der kleinen Stadt Brescia. Der Regisseur kennt deren Mentalität sehr gut, denn der ist dort groß geworden, genauso wie der Schauspieler Alessio Boni, der im Film den norditalienischen Unternehmer und Vater von Sandro spielt. In die Riegion Brescia strömen seit Jahren viele Zuwanderer, die mit ihrer Präsenz Arbeitswelt und Alltag dort wesentlich verändert haben. Der Regisseur hat sich von verschiedenen Romanen inspirieren lassen, von dem gleichnamigen Buch von Maria Pace Ottieri, aber auch vom Klassiker der Jugendliteratur *Fischerjungs* von Rudyard Kipling – daher kam die Inspiration für den Sturz des Jungen ins Wasser und für seine Rettung durch Menschen, die durch eine spröde Menschlichkeit charakterisiert sind und ihm neue Horizonte erschließen. Der Film enthält vielleicht einige narrativen Sprünge, aber auf jeden Fall viele bewegende Momente.
Paolo D'Agostino, *La Repubblica*

*Marco Tullio Giordana* wurde 1950 in Mailand geboren. Durch die Mitarbeit an Roberto Faenzas Film Forza Italia! machte er im Jahr 1977 seine erste Erfahrung mit dem Kino. Er hat für das Fernsehen und das Theater gearbeitet. 1990 hat er den Roman *Vita segreta del signore delle macchine* veröffentlicht.
Spielfilme: Maledetti, vi ameró (1980), Appuntamento a Liverpool (1988), Pasolini, un delitto italiano (1995), I cento passi (2000), La meglio gioventú (2003), Quando sei nato non puoi piú nasconderti (2005).

**Regie:** Marco Tullio Giordana
**Drehbuch:** Sandro Petraglia, Stefano Rulli, Marco Tullio Giordana, nach dem Roman von Maria Pace Ottieri
**Kamera:** Roberto Forza
**Schnitt:** Roberto Missiroli
**Musik:** Fulgenzio Ceccon
**Ausstattung:** Roberto Basili
**Produktion:** Riccardo Tozzi, Marco Chimenz, Giovanni Stabilini für Cattleya

**Darsteller:** Alessio Boni (Bruno), Michela Cescon (Lucia), Rodolfo Corsato (Popi), Matteo Gadola (Sandro), Ester Hazan, Vlad Alexandru Toma, Marcello Prayer

Italien, Frankreich, Großbritannien 2005, 115 Minuten, **OmeU**

# Il resto di niente

Gar nichts

David di Donatello für bestes Kostüm, sowie drei weiteren Nominierungen.

*‚Neapel 1799. Kurz vor ihrer Hinrichtung blickt die Adlige Eleonora Fonseca Pimentel auf ihr Leben zurück. Sie war viele Jahre zuvor als junge portugisische Aristokratin mit ihrer Familie nach Neapel gekommen und verkehrte in den intellektuellen und literarischen Kreisen der Stadt. Sie nahm aktiv an der gescheiterten neapolitanischen Revolution von 1799 teil und wurde Opfer deren brutaler Unterdrückung durch die Hand des Borbonis Regimes.*

Das Buch von Renzo Striano war zweifellos Inspiration für meinen Film; dennoch wusste ich von Anfang an, dass ich mich vom Buch entfernen wollte, auch wenn ich dessen Geist treu geblieben bin. Mich haben tatsächlich weniger die historischen Fakten interessiert, als die Energie, die Gefühle, die die jungen Menschen von damals bewegt haben. Die damalige Jugend glaubte so stark an die Kraft der Utopie, das sie bereit war, dafür zu sterben.
*Antonietta De Lillo*

Der Film von Antonietta De Lillo bewegt sich zwischen Porträt und „coralitá“. Die Geschichte wird aus der Perspektive Eleonoras erzählt, die von einer einzigen Schauspielerin verkörpert wurde, der Portugiesin Maria De Medeiros. Sie wurde mit Filmen wie Pulp fiction oder Henry and June international bekannt und ist hier in der Rolle der Protagonistin wunderbar besetzt. Neben ihr steht die Stadt Neapel im Mittelpunkt, mit allen, die für oder gegen die Revolution kämpfen, mit den Dienern, die die exzentrische Gräfin betreuen, den Leuten aus dem Volk, den Adligen und Bürgern. Als stilisierte und zugleich „alltägliche“ Inszenierung der Geschichte kann Il resto di niente nur mit dem didaktischen Kino von Roberto Rossellini verglichen werden und insbesondere mit seinem La presa del potere da parte di Luigi XIV.
Alberto Crespi, *l'Unitá*

*Antonietta De Lillo* wurde 1960 in Neapel geboren. Sie arbeitete nach der Universität als Kamerafrau im Kino und Fernsehen. Ihr Regiedebüt ist *Una casa in bilico*, das sie zusammen mit Antonio Magliulo drehte.
Spielfilme: Una casa in bilico (1985), Matilda (1990), Racconti di Vittoria (1996), Non è giusto (2002), Il resto di niente (2005)

**Regie:** Antonietta De Lillo
**Drehbuch:** Antonietta De Lillo, Giuseppe Rocca, Laura Sabatino, nach dem Buch von Renzo Striano
**Kamera:** Cesare Accetta
**Schnitt:** Giorgio Franchini
**Musik:** Daniele Sepe
**Ausstattung:** Beatrice Scarpato
**Produktion:** Antonietta De Lillo für Istituto Luce

**Darsteller:** Maria De Medeiros (Eleonora Fonseca Pimentel), Lucia Rogni (Donna Crezia), Riccardo Zinna (Pasquale Tria), Enzo Moscato (Filangieri), Ivan Polidoro, Maria Grazia Grassini, Stefania Graziosi, Andrea Marrocco

Italien 2004, 103 Minuten, **OmeU**

# ROMANZO CRIMINALE

Kriminalroman

**Sa 9.12.** 22.30 Uhr
**So 10.12.** 20.30 Uhr

David di Donatello für bestes Drehbuch, beste Kameraführung, bestes Bühnenbild, beste Kostüme, bester Schnitt, beste Spezialeffekte und bester Nebendarsteller (Pierfrancesco Savino). Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2006 im Wettbewerb.

*Rom in den 1970er Jahren. Drei Freunde, die Kleinkriminellen Libanese, Freddo und Dandi, realisieren einen großen Coup. Als berüchtigte Banda della Magliana entführen und ermorden sie den Baron Rosellini, darauf hin steigen sie mit dem Lösegeld in den Heroinhandel ein und kontrollieren schnell den gesamten Drogenmarkt in der Hauptstadt. Sie bauen ihre Machtstrukturen aus, steigen in die Kreise von Prostitution und Glückspiel ein und verbünden sich mit der Mafia. Kommissar Scialoja ermittelt gegen die Banda della Magliana, aber er kämpft ganz allein...*

In seinem Buch berichtet der Richter Giancarlo Cataldo über Ereignisse, die unsere Geschichte zwischen den 1970er und 1980er Jahren tief geprägt haben. Unsere Vergangenheit verbirgt tatsächlich Kellerleichen, die nur darauf warten, entdeckt zu werden. Zugleich erzählt der Roman auch von Liebe, Hass, Leidenschaft und von all den Gefühlen, die die Menschen bewegen. Man musste den richtigen Stil finden, um alles im Film umzusetzen. Ein zu „realistischer" Stil hätte dem Film eine Dokumentarform gegeben, die ich nicht unbedingt anstrebte. Deshalb habe ich mich für eine Erzählform zwischen Realismus und Tragik entschieden. So rücken die Zuschauer ganz nah an die Figuren heran, und das Ergebnis ist ein sehr „physischer" Film.
*Michele Placido*

Sie sind arrogant, gewalttätig, unfähig, nicht loyal und für Geld zu allem bereit – auch als Spione im Dienst der Politik zu agieren. So werden die Mitglieder der „Banda della Magliana" in den beindruckenden Interpretationen von Kim Rossi Stuart, Pierfrancesco Favino und Claudio Santamaria charakterisiert. Der Film von Michele Placido ist viel realitätsnäher als das amerikanische Kino, das sich oft mit diesem Genre auseinander gesetzt hat. Überzeugend ist es, dass der Polizist nicht viel anders zu sein scheint als die Menschen, die er jagt. Man begreift, dass die gängige Redeweise von den „Geheimnissen Italiens" hier wirklich zutrifft, denn viele Tatsachen bleiben im Film schleierhaft. Keiner konnte bis heute aufdekken, inwieweit die „Banda della Magliana" in die dunklen Verschwörungen der Zeit verstrick war, wie in die Entführung von Aldo Moro, den Anschlag auf den Bahnhof in Bologna oder das Attentat auf den Papst. ROMANZO CRIMINALE ist kein soziologischer Film, sondern ein beunruhigendes Fresko der Hauptstadt in den frühen 1980er Jahren, einer sehr düsteren Zeit, in der die Grenzen zwischen Kriminalität und Politik immer fließender werden, bis sie schließlich gänzlich verschwinden.
Tullio Kezich, *Corriere della Sera*

*Michele Placido* wurde 1946 in Foggia geboren. Er studierte an der Accademia d'Arte Drammatica in Rom und arbeitet als Theater- und Filmschauspieler. Bekannt wurde er durch die Fernsehserie *La piovra* (*Allein gegen die Mafia*). 1989 debütierte er als Regisseur mit dem Film PUMMARÓ.
Spielfilme: PUMMARÓ (1989), LE AMICHE DEL CUORE (1992), UN EROE BORGHESE (1995), DEL PERDUTO AMORE (1998), UN VIAGGIO CHIAMATO AMORE (2002), OVUNQUE SEI (2004), ROMANZO CRIMINALE (2006)

**Regie:** Michele Placido
**Drehbuch:** Sandro Petraglia, Stefano Rulli, Giancarlo De Cataldo, Michele Placido, nach dem Roman von Giancarlo De Cataldo
**Kamera:** Luca Bigazzi
**Schnitt:** Esmeralda Calabria
**Ausstattung:** Paola Comencini
**Musik:** Paolo Buonvino
**Produktion:** Riccardo Tozzi, Marco Chimenz, Giovanni Stabilini für Cattleya

**Darsteller:** Stefano Accorsi (Kommissar Scialoja), Kim Rossi Stuart (Freddo), Anna Mouglalis (Patrizia), Pierfrancesco Favino (Libanese), Claudio Santamaria (Dandi), Riccardo Scamarcio (Nero), Jasmine Trinca (Roberta), Toni Bertorelli, Massimo Popolizio

Italien, Großbritannien, Frankreich, 2005, 148 Minuten, **OmU**

# La seconda notte di nozze

Die zweite Hochzeitsnacht

**Di 5.12.** 20.30 Uhr
**Mi 6.12.** 18.00 Uhr

Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Venedig 2005 im Wettbewerb.

*Italien, Ende des Zweiten Weltkriegs. Große finanzielle Not zwingt die Witwe Liliana zusammen mit ihrem Sohn Nino ihre geliebte Heimatstadt Bologna zu verlassen. Die beiden ziehen zu Lilianas Schwager Giordano, der in Apulien einen Bauernhof betreibt und in seiner Jugend unsterblich in Liliana verliebt war. Ihre Ankunft stellt das gleichförmige Leben des sensiblen Giordano auf den Kopf. Zudem erwachen in Giordanos alten Tanten die Erinnerungen an vergangene Zwistigkeiten: Suntina und Eugenia hegen immer noch einen starken Groll gegen Lilianas Familie.*

Meine Filme sind stets durch autobiographische Elemente geprägt, das gilt auch für La seconda notte di nozze. Das ungewöhnliche Paar Liliana und Nino, Mutter und Sohn, gibt dem Film eine recht bizarre Note, die zweifellos Jugenderinnerungen widerspiegelt. Meine Mutter ist früh verwitwet. Sie war eine attraktive Frau und ihre Freundinnen ermunterten sie Männer zu treffen. Manchmal hat mich meine Mutter zu einem Rendezvous mitgenommen. Unter ihren Liebhabern könnte jemand wie Giordano gewesen sein, der im Film absolute Reinheit und Güte verkörpert. Nachdem er gesehen hat, wie ein kleines Mädchen durch eine Minenexplosion grausam stirbt, meldet er sich freiwillig, um die Minen auf den Feldern in die Luft zu sprengen. Alle schauen auf ihn wie auf den Idioten des Dorfes, aber im Verlaufe des Films entdecken wir seine Weisheit.
*Pupi Avati*

Eine weit entfernte Vergangenheit wird in La seconda notte di nozze evoziert: als in Italien der Hunger herrschte, als die Felder mit Minen übersät waren, als die Kinder zu allem bereit waren – auch ihre eigene Mutter zu verkaufen. In den Filmen Pupi Avatis, die immer als Märchen inszeniert sind, findet man die Grausamkeit der Realität, die in der nostalgischen Erinnerung nur etwas abgemildert ist. In jedem Lachen steckt auch ein Schmerz, der nicht unbedingt der des Regisseur allein ist: in diesem kleinen, verschwundenen, dennoch ewigen Italien findet jeder auch ein wenig von sich selbst wieder.
Fabio Ferzetti, *il Messaggero*

Zwischen Apulien und Emilia – mitten in der Nachkriegszeit und mit einer außergewöhnlichen, menschlichen Komödie um Zuneigung, Erpressung und Gewissensbisse – findet Pupi Avati wieder zu seiner besten Form, er beherrscht meisterhaft das Handwerk des Films. Spürbar ist seine Freude am Erzählen, mit der er nicht ohne bissige Ironie die private und kollektive Identität beleuchtet und das Werden einer Epoche suggestiv skizziert. Es ist ein Kino der großen Gefühle, die immer wieder von den kleinen Problemen und dem Alltag auf die Probe gestellt werden; niemals erleben wir einen statischen Augenblick, die gesamte Inszenierung ist durch poetische Töne geprägt, ohne in bloße Rhetorik abzudriften.
Maurizio Porro, *Corriere della Sera*

*Pupi Avati* wurde 1938 in Bologna geboren. Er widmete sich zunächst der Musik und gründete als junger Mann seine eigene Jazz-Band. Nachdem er sich auch in der Gewerkschaft engagiert hatte, ging Avati zum Film und realisierte 1968 den Film „giallo" Balsamus, l'uomo di Satana.
Spielfilme: Balsamus, l'uomo di Satana (1968), Thomas e gli indemoniati (1969), La mazurca del barone, della santa e del fico fiorone (1974), Bordella (1975), La case delle finestre che ridono (1976), Tutti defunti… tranne i morti (1977), Le stelle nel fosso (1978), Aiutami a sognare (1980), Zeder (1982), Una gita scolastica (1983), Noi tre (1984), Impiegati (1985), Festa di laurea (1985), Regalo di Natale (1986), Ultimo minuto (1987), Storia di ragazzi e ragazze (1989), Bix – Un'ipotesi leggendaria (1991), Fratelli e sorelle (1992), L'amico d'infanzia (1993), Magnificat (1993), Dichiarazioni d'amore (1994), Festival (1995), L'arcano incantatore (1996), Il testimone dello sposo (1998), La via degli angeli (1999), I cavalieri che fecero l'impresa (2001), Il cuore altrove (2003), La rivincita di Natale (2004),
La seconda notte di nozze (2005).

**Regie:** Pupi Avati
**Drehbuch:** Pupi Avati
**Kamera:** Pasquale Rachini
**Schnitt:** Amedeo Salfa
**Musik:** Riz Ortolani
**Ausstattung:** Mario Carlini, Francesco Crivellini
**Produktion:** Antonio Avati für Duea Film

**Darsteller:** Antonio Albanese (Giordano), Neri Marcoré (Nino), Katia Ricciarelli (Liliana), Angela Luce, Marisa Merlini, Robert Madison, Toni Santagata

Italien 2005, 103 Minuten, **OmU**

# SULLA MIA PELLE

Auf meiner Haut

**So 2.12.** 23.00 Uhr

*Nachdem Tony wegen Bankraub vier Jahre im Gefängnis gesessen hat, bekommt er endlich Freigang, die „semilibertá". Er kann tagsüber draußen arbeiten. Tony bekommt einen Job in der Käsefabrik „Cimarosa" und ist sehr glücklich darüber. Bald fällt ihm aber die schwierige Situation auf, in der sich die Besitzer der Fabrik befinden: der Sohn Alfonso hat, um die Firma vor dem Konkurs zu retten, Riesenschulden gemacht und die Kredithaie setzen ihm immer stärker zu. Bianca, die Nichte, die für die Fabrik verantwortlich ist, macht sich große Sorgen wegen der unsichere Zukunft. Am Anfang versucht sich Tony rauszuhalten, aber dann, als die Situation für alle Beteiligten immer bedrohlicher wird, mischt er sich ein – mit fatalen Folgen.*

SULLA MIA PELLE ist ein Film über die Freiheit, die in unserem Land immer mehr eingeschränkt wird. So sind auch alle Figuren im Film wie Gefangene: gefangen in einer Zelle, gefangen von der Arbeit, der Technologie oder einfach von einer Idee. Dank der sogenannten „semilibertá" in der sich der Protagonist Tony gerade befindet, ist er in der Lage die kleinen Dinge des Lebens zu schätzen, die uns allen als selbstverständlich erscheinen. So ist die „semilibertá", die im Film thematisiert wird, ein Zustand, den im metaphorischen Sinne zahllose Menschen heute erleben.
*Valerio Jalongo*

SULLA MIA PELLE basiert auf zwei zentralen Bezügen: dem sogenannten Gesetz Gozzini, das in der Theorie sehr fortschrittlich und in der Umsetzung eher widersprüchlich ist, und der eigenen Erfahrung des Regisseurs mit einem Programm im römischen Gefängnis Rebibbia. Dort hat er zwei Jahre in einem Kurs über kreatives Schreiben mit den Häftlingen intensiv gearbeitet. Im Mittelpunkt der Geschichte, die der Regisseur zusammen mit zwei anderen Drehbuchautoren geschrieben hat, steht ein Mann, der nach Jahren Freiheitsstrafe, die Chance bekommt, tagsüber draußen zu arbeiten. Abends muss er in seine Zelle zurück. Der Film spielt im Hinterland Salernos, einer suggestiven Landschaft, die mit der nördlichen Herkunft des Protagonisten Tony in scharfem Kontrast steht. Tony wird von dem slawischen Schauspieler Ivan Franek verkörpert, der sehr treffend von Fabrizio Gifuni synchronisiert wird.
Paolo D'Agostini, *la Repubblica*

*Valerio Jalongo* wurde 1960 in Rom geboren. Er wurde an der Filmschule ‚Gaumont' ausgebildet und nahm am Episodenfilm JUKE-BOX (1983) teil. Er hat als Drehbuchautor und Dokumentarfilmer gearbeitet und ist im Fernsehen tätig.
Spielfilme: MESSAGGI QUASI SEGRETI (1998), SULLA MIA PELLE (2004)

**Regie:** Valerio Jalongo
**Drehbuch:** Valerio Jalongo, Enzo Civitareale, Gualtiero Rosella, Diego Da Silva
**Kamera:** Alessandro Pesci
**Schnitt:** Luciana Pandolfelli
**Ausstattung:** Giancarlo Muselli
**Musik:** Paolo Buonvino
**Produktion:** Rosario Rinaldo für Pequod

**Darsteller:** Ivan Fanek (Tony), Vincenzo Peluso (Alfonso), Donatella Finocchiaro (Bianca), Antonio Pennarella (Durazzo), Riccardo Zuma (Giannimorandi)

Italien 2004, 101 Minuten, **OmeU**

# La vita che vorrei

Das Leben, das ich immer wollte

**Sa 9.12.** 20.15 Uhr
**Di 12.12.** 18.00 Uhr

*Bei den Besetzungsproben für einen Kostümfilm begegnen sich die junge und begabte Mimin Laura und der bereits erfolgreiche Schauspieler Sandro. Beide spielen ein Paar, das sich nur heimlich lieben kann. Bald verbindet Laura und Sandro nicht nur die stürmische Beziehung, die sie in ihren Filmrollen durchleben. Während es auf der Leinwand zwischen den Liebenden knistert, wird die Leidenschaft auch im Leben immer heftiger...*

Ich wollte gerne eine Liebesgeschichte zwischen zwei Schauspielern erzählen, die in einem Kostümfilm spielen, dessen Plot an die *Kameliendame* erinnern soll. Ich wollte aber auf keinen Fall eine soziologische Analyse über das Fiktive der Filmwelt abliefern. Am Anfang sind die beiden Ebenen Fiktion und Realität scharf voneinander getrennt, allmählich vermischen sie sich immer mehr miteinander, so dass es für die Zuschauer immer schwieriger wird, sie zu unterscheiden.
*Giuseppe Piccioni*

La vita che vorrei erzählt eine universelle Geschichte, auch wenn eine Scheinwelt im Mittelpunkt der Erzählung steht. Ganz subtil werden die Nuancen der Charaktere, die die beiden Protagonisten Laura und Stefano in dem Kostümfilm verkörpern, beleuchtet; immer wieder wird der Zuschauer bei der Offenbarung der „Wahrheit" der Figuren überrascht, denn diese „Wahrheit" liegt mal bei der einen, mal bei der anderen Figur. So zeigt sich letztendlich, dass das Spiel im Film nur ein Spiegel des Lebens ist.
Paolo D'Agostino, *la Repubblica*

*Giuseppe Piccioni* (geb. 1954) besuchte Anfang der 1980er Jahre die von Roberto Rosselini gegründete Scuola Cinematografica Gaumont. Er ist Autor von zahlreichen Kurzfilmen und Musikvideos. Sein Film Fuori dal mondo (1999) gewann 5 David di Donatello und war als bester ausländischer Film für einen Oscar nominiert.
Spielfilme: Il grande Blek (1987) Chiedi la luna (1991), Condannato a nozze (1993), Cuori al verde (1996), Fuori dal mondo (1999), Luce dei miei occhi (2001), La vita che vorrei (2004)

**Regie:** Giuseppe Piccioni
**Drehbuch:** Linda Ferri, Gualtiero Roselli, Giuseppe Piccioni
**Kamera:** Arnaldo Cantinari
**Schnitt:** Simona Paggi
**Musik:** Michele Fedrigotti
**Ausstattung:** Marco Dentici
**Produktion:** Lionello Cerri für Rai Cinema

**Darsteller:** Sandra Ceccarelli (Laura/Eleonora), Luigi Lo Cascio (Stefano/Federico), Antonino Bruschetta (Luca), Fabio Camilli (Raffaele), Galatea Ranzi, Robero Citran, Camilla Filippi

Italien, Deutschland 2004, 125 Minuten, **OmU**

# SERGIO CASTELLITTO: EIN VIELSEITIGER *UOMO DI CINEMA*

Franco Montini

Die Karriere von Sergio Castellitto beruht auf harter Arbeit, intensivem Studium, Konzentration, Enthusiasmus, starkem Willen und Professionalität. Damit stellt er in der italienischen Filmlandschaft, die von Improvisation und kurzlebigem Erfolg geprägt ist, eine Ausnahme dar. Seine künstlerische Laufbahn beginnt mit dem Besuch der Accademia D'Arte Drammatica, der renommiertesten Theaterschule Italiens. Der junge Castellitto verlässt die klassische Akademie allerdings bereits nach zwei Jahren ohne Abschluss, denn ihm werden, wie so vielen talentierten Schauspielstudenten, bereits während des Studiums attraktive Rollen angeboten.

Die ersten Rollen spielt Castellitto auf den Bühnen des Teatro di Roma und des Teatro Stabile in Aquila. Er tritt in Aufführungen eines innovativen Regisseurs wie Memé Perlini auf und unter der soliden Regie eines Altmeister des italienischen Theaters wie Paolo Stoppa. Seine erste Begegnung mit dem Film, eine kleine Rolle in L'Armata ritorna, der ersten und einzigen Regiearbeit des Kameramannes Luciano Tovoli, verläuft etwas unglücklich. Das Werk ist ambitioniert, es beschäftigt sich intensiv mit einer dunklen Seite der jüngeren italienischen Geschichte. Schonungslos werden die Gewalttaten italienischer Soldaten in Albanien während des Zweiten Weltkriegs gezeigt. Die Hauptrollen spielen zwei große Schauspieler, Marcello Mastroianni und Michel Piccoli. Doch kurz nach dem Ende der Dreharbeiten von L'Armata ritorna geht die Produktionsfirma Gaumont Italia, die den Verleih übernehmen soll, in Konkurs, so dass der Film nie in die Kinos kommt. Für Sergio Castellitto also ein „unsichtbares" Filmdebüt.

Wenig später folgen dann aber weitere Rollen, in Magic Moment, (Regie: Luciano Odorisio), Giovanni senza pensieri, (Regie: Marco Colli) und Sembra morto, ma è solo svenuto, (Regie: Felice Farina). Auch wenn es um „kleine" Filme geht, fällt Castellitto sofort auf: er hat ein unverkennbares Gesicht, einen traumwandlerischen Blick, ein irreguläres Profil. Die ersten Figuren, die er auf der Leinwand verkörpert, sind naive und schüchterne Männer, die, durch eine vage Spur von Wahnsinn gezeichnet, zu einer Randexistenz verurteilt sind. Es sind also Figuren, die mit dem sogenannten „rampantismo" der durch Erfolg und Reichtum geprägten 1980er Jahre ganz wenig zu tun haben. Der Schauspieler Castellitto scheint, genauso wie die Figuren, die er darstellt, anders zu sein. Und es ist vielleicht kein Zufall, dass seine beste Interpretation dieser Zeit die Rolle eines anonymen Angestellten vom Arbeitsamt in dem Kurzfilm Tu sei differente ist, der Abschlussarbeit von Alberto Taraglio am Centro Sperimentale di Cinematografia.

Innerhalb von kurzer Zeit entwickelt sich Castellitto zu einer Symbolfigur des italienischen Films des neuen Jahrtausends; er arbeitet gerne mit jungen Regisseuren und spielt mehrere Rollen in Erstlingswerken; parallel bekommt der Schauspieler auch Angebote von großen Maestri wie Ettore Scola, der ihn für La famiglia verpflichten möchte und später für Concorrenza sleale. Seine Fähigkeit, zwischen den verschiedensten Genres zu wechseln, ist erstaunlich: er wirkt an den Komödien Piccoli equivoci, dem Debütfilm von Ugo Tognazzi, und Stasera a casa di Alice, unter der Regie von Carlo Verdone, sowie an Francesca Archibugis Drama Il grande cocomero mit. Letzterer erregte auch wegen der außergewöhnlichen Darstellung Castellittos große Aufmerksamkeit. Zudem spielt er noch in Giancarlo Soldis Groteske Nero und prägt mit seiner herausragenden Darstellung den Film La carne des anerkannten Filmautoren Marco

Ferreri. Allmählich fällt Castellitto auch im Ausland auf, in Frankreich dreht er mit bekannten Regisseuren (u.a. Jacques Rivette) und später arbeitet er auch in Deutschland, wo er die Hauptrolle in Bella Martha spielt.

Castellitto ist ungeheuer vielseitig, er bewegt sich mühelos zwischen Film und Fernsehen, arbeitet als Schauspieler, aber auch als Drehbuchautor und Regisseur. Erst mit der Zeit wurde die volle Spannweite seines vielschichtigen Talents deutlich. Den naiven Figuren von den Anfängen seiner Karriere folgen andere Typen, Charaktere, die sich durch ihre Spröde, Sturheit, manchmal auch Bosheit auszeichnen. Es ist eine Männertypologie, die sich im Protagonisten seines Debütfilms als Regisseur widerspiegelt: Libero Burro. Libero Burro ist ein Mann von vierzig Jahren, der aus dem Süden kommt und sich in Turin ansiedelt. Er ist vulgär, trägt einen Ohrring und die Uhr über dem Ärmelaufschlag, hat einen dünnen Schnurrbart. Aber der Mann ist auch extrovertiert, charmant, ein wenig verrückt und sehr vital. Wie viele andere Schauspieler hätten eine so komplexe Figur darstellen können?

Die abwechslungsreiche Reihe von Typen, die Castellitto innerhalb von etwa zwanzig Jahren gespielt hat, rückt ihn in die Nähe von Schauspielern wie Dustin Hoffmann und Robert De Niro, im Gegesatz etwa zu dem „autarken" Modell von Alberto Sordi. Dennoch äußert sich Castellitto skeptisch: „Ich glaube nicht an den amerikanischen mythischen Schauspieler, der in der Lage ist für eine Rolle 50 Kilo zuzunehmen oder auf die gleiche extreme Weise abzunehmen. Dieses Modell fasziniert mich nicht. Die Schauspielkunst – glaube ich beruht auf etwas anderem; um glaubwürdig zu wirken, muss ein Schauspieler einen Teil von sich selbst aufs Spiel setzen." Vielleicht ist dieses das Geheimnis von Castellittos TV-Figuren. Überzeugend verkörpert er hier öffentliche Personen, die in Italien sehr bekannt sind und die sich physisch wie psychisch stark unterscheiden. Im Fernsehen war Castellitto ein unbequemer Priester wie Don Lorenzo Milani, ein legendärer Radfahrer wie Fausto Coppi, ein Journalist wie Walter Tobagi, ein genialer Autoingenieur wie Enzo Ferrari und sogar ein Heiliger wie Padre Pio; in jeder dieser Rollen ist er glaubwürdig. Das Wunder Castellitto besteht auch darin, dass er der einzige italienische Schauspieler ist, der trotz seiner Erfolge im Fernsehen weiterhin seine außergewöhnliche Filmkarriere verfolgt.

Sein Erfolg auf der Leinwand, beim Publikum und der Kritik, ist ungebrochen, wie einige seiner jüngsten Leistungen beweisen: in den zwei Dramen L'ora di religione und Il regista di matrimoni von Marco Bellocchio spielt er die Rolle eines Intellektuellen, der eine private sowie berufliche Krise durchmacht; genauso beindruckend ist seine Interpretation eines Arbeiters in Gianni Amelios Film La stella che non c'é, eines Mannes, der nie aufgibt, auch wenn er eine Odyssee in einem fremden Land wie China durchleben muss. Nicht zu vergessen seine unvergessliche Darstellung eines frustrierten Lehrers aus der römischen Provinz in der Komödie Caterina va in cittá von Paolo Virzí.

Die endgültige Bestätigung, dass Castellitto ein vielseitiger „uomo di cinema" ist, liefert sein zweiter Film als Regisseur, Non ti muovere, nach dem gleichnamigen Roman seiner Frau Margaret Mazzantini. Auch wenn die Geschichte nicht unbedingt leicht zugänglich war, bekam der Film sehr gute Kritiken und auch das Publikum ließ sich von den großen Emotionen des Films bewegen – ein anspruchsvolles Projekt, das Castellitto nicht nur als Regisseur, sondern auch als Drehbuchautor und Hauptdarsteller mitgestaltet hat.

# Bella Martha

Ricette d'amore

**So 10.12.** 18.00 Uhr

*Die unterkühlte Martha ist Küchenchefin in einem französischen Gourmet-Restaurant und ihre Leidenschaft gilt ausschließlich der Kochkunst. Doch als ihre Schwester bei einem Autounfall stirbt und Martha sich plötzlich um ihre achtjährige Nichte kümmern muss, verändert sich alles in ihrem Leben. Der lebensfrohe Italiener und begnadete Koch Mario, der ihr im Restaurant helfen soll, wird Marthas geordnetes Leben endgültig aus der Bahn werfen...*

Ich hatte den Film ursprünglich gar nicht als Komödie angelegt. Für mich stand am Anfang die ernste Geschichte: Was mache ich, wenn ich plötzlich eine Mutter sein muss? Wie gehe ich mit der Trauer um, und wie schaffe ich es, ein Kind aufzufangen, das in so eine schreckliche Situation gerät. Das Komödiantische ist erst später dazu gekommen.
*Sandra Nettelbeck*

Sergio Castellitto spielt glänzend die Rolle eines italienischen Sternkochs in dem Debütfilm einer deutschen Regisseurin, in dessen Mittelpunkt Essen und Leidenschaft stehen. Italien wird im Film als das sonnige Land der Spaghetti und Lebensfreude dargestellt, in dem Mutterliebe in der Küche ihren Ausdruck findet.
Lietta Tornabuoni, *La Stampa*
Wie Martha ihre zwangshaft austarierte Balance aufgibt und sich trotz ihrer komplex-komplizierten Persönlichkeit öffnet – davon erzählt der Film in erster Linie, wozu er keiner hyperdynamischen Schnittfolgen bedarf, sondern aufmerksam Gesichtszüge einfängt, kleine Gesten, ein stilles Verharren in einem dunklen Raum bis zur „sanften" Abblende.
Horst Peter Koll, *film-dienst*

*Sandra Nettelbeck* wurde 1966 in Hamburg geboren. Sie studierte Regie in San Francisco. Nach den Fernseh-Produktionen Unbeständig und kühl (1996) und Mammamia (1998) debütierte sie 2002 im Kino mit Bella Martha.
Spielfilme: Bella Martha (2002), Sergeant Pepper (2004)

**Regie:** Sandra Nettelbeck
**Drehbuch:** Sandra Nettelbeck
**Kamera:** Michael Bertl
**Schnitt:** Mona Bräuer
**Musik:** Keith Jarrett, Arvo Pärt, David Darling
Ausstattung: Thomas Freudenthal
**Produktion:** Karl Baumgartner, Christoph Friedel für Pandora Filmproduktion

**Darsteller:** Martina Gedeck (Martha), Sergio Castellitto (Mario), August Zirner (Therapeut), Maxime Foerst (Lina), Sybille Canonica, Ulrich Thomsen, Diego Pilon, Katja Studt

Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien 2002, 109 Minuten, **OF**

# CATERINA VA IN CITTÁ

Caterina geht in die Stadt

David di Donatello 2004 für Margherita Buy als beste Nebendarstellerin

*Caterina ist 13 Jahre alt und zieht mit ihrer Familie aus dem kleinen Dorf Montalto di Castro, wo sie von Geburt an gelebt hat, nach Rom. Ihre Mutter ist Hausfrau und ihr Vater ist ein frustrierter Schullehrer, der sich nebenbei erfolglos als Schriftsteller versucht. Es ist nicht einfach für das pubertierende Mädchen, sich in die Großstadt einzuleben. Sie fühlt sich desorientiert und allein gelassen: Ihre Mutter lebt in ihrer eigenen Welt und ihr Vater drängt sie, sich mit den Mädchen aus ihrer Klassen zu treffen, die aus wohlhabenden Familien stammen, um seinen eigenen Vorteil daraus zu ziehen.*

In CATERINA VA IN CITTÁ wollte ich das italienische Kleinbürgertum porträtieren, das wünscht, sich in den Kreisen der Mächtigen im Lande zu bewegen. Anfänglich hat die Geschichte lustige Töne, aber dann allmählich entwickelt sich Caterinas Vater zu einer beunruhigenden Figur. Für ihn empfinde ich Hass und Liebe zugleich, als Vater ist er alles andere als geeignet. In seiner Persönlichkeit spiegelt sich ein kollektives Unglück, das möglicherweise typisch für die Bewohner von Großstädten ist. Mit diesem Film habe ich versucht, von einem Teil unserer heutigen Gesellschaft zu erzählen und halb im Ernst und halb im Spaß würde ich sagen, dass Caterina eine Metapher unseres Landes darstellt.
*Paolo Virzí*

Mit CATERINA VA IN CITTÁ beweist Paolo Virzí, dass er einer der interessantesten italienischen Regisseure der Gegenwart ist. Die Erzählung bewegt sich zwischen kleinen Skizzen, die gelegtlich ins Dramatische umschlagen, und einem soziologischen Porträt. Das römische Fresko wird durch zahlreiche Figuren belebt: Menschen, die manchmal lächerlich und manchmal arrogant sind. Alle wirken unglücklich und sie scheinen den Seiten eines Romans entsprungen zu sein. Sergio Castellitto stellt die Figur des frustrierten Vaters von Caterina überzeugend dar, Margherita Buy, die die einfache, mit Komplexen beladene Mutter des jungen Mädchens verkörpert, ist eine überaus positive Überraschung.
Michele Anselmi, *Il Giornale*

Zusammen mit Francesco Bruni, mit dem er das Drehbuch geschrieben hat, lässt uns Paolo Virzí durch die Augen Caterinas auf die verschiedenen Welten schauen, die das Rom von heute prägen: Man könnte sagen, es geht nicht nur um Rom, sondern um eine gewisse Gesellschaftsschicht, die für das heutige Italien typisch ist. Zugleich erleben wir die Seelenzustände der Ich-Erzählerin Caterina, ein verwirrtes pubertierendes Mädchen, das unfähig scheint, an die richtigen Freunde zu geraten und sich der Familie immer mehr entfremdet. In der Musik und im Gesang findet sie Trost. Vielleicht behandelt der Film seine zahlreichen Themen nicht immer nach einer klaren Ordnung, dennoch wirkt diese neue Komödie von Virzí mit ihren bitteren Tönen recht überzeugend. Gian Luigi Rondi, *Il Tempo*

*Paolo Virzí* wurde 1964 in Livorno geboren. Er studierte Regie am Centro Sperimentale di Cinematografia in Rom und arbeitetete als Drehbuchautor für Giuliano Montaldo und Gabriele Salvatore.
Spielfilme: LA BELLA VITA (1994), FERIE D'AGOSTO (1996), OVOSODO (1997), BACI E ABBRACCI (1999), MY NAME IST TANINO (2002), CATERINA VA IN CITTÁ (2004), IO E NAPOLEONE (2006).

**Regie:** Paolo Virzí
**Drehbuch:** Paolo Virzí, Francesco Bruni
**Kamera:** Arnaldo Catinari
**Schnitt:** Cecilia Zanuso
**Ausstattung:** Tonino Zera
**Musik:** Carlo Virzí
**Produktion:** Riccardo Tozzi für Cattleya, Rai Cinema

**Darsteller:** Alice Teghil (Caterina), Sergio Castellitto (der Vater), Margherita Buy (die Mutter), Claudia Amendola, Flavio Bucci, Galatea Renzi, Roberto Benigni, Maurizio Costanzo, Michele Placido

Italien 2004, 90 Minuten, **OmU**

# Concorrenza sleale

Unlauterer Wettbewerb

**Fr 8.12.** 22.30 Uhr
**Sa 9.12.** 18.00 Uhr

David di Donatello für Szenografie (Luciano Ricceri)

*Rom im Jahr 1938: zwei Stoffhändler haben ihre Geschäfte in der gleichen Straße, leben in einer ähnlichen Familie und gehören zur gleichen sozialen Schicht. Am Anfang stehen sie in Konkurrenz und bekriegen sich mit subtilen Methoden. Als aber einer der beiden als Jude durch die faschistischen Rassengesetze von allen Freiheiten beraubt wird, steht der andere ihm zur Seite.*

Ich bekam ein Sujet von Furio Scarpelli in die Hände. Im Mittelpunkt stand eine Geschichte, die in der Gegenwart spielte: von zwei jüdischen Kaufmännern, die sich aus finanziellen Gründen bekriegen. Ich war schon versucht, daraus einen Film zu machen. Aber es gab irgendetwas, womit ich mich nicht wohl fühlte. Vielleicht war es die Vorstellung, eine Geschichte zu erzählen, die nicht unbedingt „meine" Geschichte war, da ich kein Jude bin. Irgendwann kam ich auf die Idee, die Ereignisse im Jahr 1938 spielen zu lassen. Der Charakter der Geschichte hat sich dadurch geändert, denn die Metapher, die das ursprüngliche Drehbuch enthielt, wurde so viel deutlicher.
*Ettore Scola*

Ettore Scola hat einen schönen, nüchternen und rührenden Film realisiert, der zugleich lustig und sensibel ist. Er erzählt, wie rassistisch die Italiener sein können, auch wenn sie von sich selbst das Gegenteil glauben mögen. Zwei Händlerfamilien, von denen die eine jüdischer Abstammung ist und die andere nicht, werden beide Zeugen eines Ereignisses im Jahr 1938. Es war das Jahr, in dem die faschistischen Rassengesetze verabschiedet wurden und in dem das Rom von Mussolini und der Vatikan nicht darauf reagierten. Die Geschichte wird aus der Perspektive einen Kindes virtuos erzählt.
Lietta Tornabuoni, *La Stampa*

*Ettore Scola* wurde 1931 in Trevico bei Avellino geboren. Er arbeitete für die Satire-Zeitung *Marco Aurelio*. Später war er Drehbuchautor und arbeitete mit Dino Risi und Antonio Pietrangeli zusammen. 1964 debütierte er als Regisseur mit der Komödie Se permettete parliamo di donne.
Spielfilme: Se permettete, parliamo di donne (1964), La congiuntura (1964), Thrilling (1965), L'arcidiavolo (1966), Riusciranno in nostri a ritrovare l'amico misteriosamente scomparso in Africa?(1968), Il commissario Pepe (1969), Dramma della gelosia – Tutti i particolari in cronaca (1970), Permette… Rocco Papaleo (1971), La piú bella serata della mia vita (1972), C'eravamo tanto amati (1974), Brutti, sporchi e cattivi (1976), I nuovi mostri (1977), Una giornata particolare (1977), Signore e signori, buonanotte (1978), La terrazza (1980), Passione d'amore (1981), Il mondo nuovo (1982), Ballando ballando (1984), Maccheroni (1985), La famiglia (1986), Splendor (1988), Che ora è? (1989), Il viaggio di Capitan Fracassa (1990), Mario, Maria e Mario (1993), Romanzo di un giovane povero (1995), La cena (1998), Concorrenza sleale (2001), Gente di Roma (2003).

**Regie.** Ettore Scola
**Drehbuch:** Furio Scarpelli, Giacomo Scarpelli, Ettore Scola, Silvia Scola
**Kamera:** Franco Di Giacomo
**Schnitt:** Raimondo Crociani
**Ausstattung:** Luciano Ricceri
**Musik:** Armando Trovajoli
**Produktion:** Franco Committeri per Massimfilm

**Darsteller:** Sergio Castellitto (Leone), Diego Abatantuono (Umberto), Gerard Depardieu (Angelo), Jean Claude Brialy (Opa Mattia), Sabina Impacciatore (Matilde), Gioia Spaziani (Susanna), Elio Germani, Antonella Attili, Paola Giannetti, Angelo Fornari

Italien 2000, 100 Minuten, **OmU**

# Non ti muovere

Don't Move

**Fr 1.12.** 20.00 Uhr
**Sa 2.12.** 18.00 Uhr

David di Donatello 2004 für beste Hauptdarstellerin (Penelope Cruz) und bester Hauptdarsteller (Sergio Castellitto). European Film Award 2004 für beste europäische Schauspielerin (Penelope Cruz).

*Die fünfzehnjährige Angela wird bei einem Verkehrsunfall mit ihrem Mofa schwer verletzt, bewusstlos kommt sie ins Krankenhaus. Der Arzt, der sie behandelt, bemerkt, dass das Mädchen die Tochter eines Kollegen ist, des Chirurgen Timoteo. Während Timoteo das ungewisse Ende der komplizierten Operation seiner Tochter abwartet, blickt er auf sein Leben zurück und streift die Maske des selbstbewussten Chefarztes ab. In der Hoffnung Angela aus dem Koma zu erwecken, erzählt er ihr von seiner leidenschaftlichen Liebe zu Italia, einer einsamen Frau aus einem ganz anderen Milieu. Schließlich gesteht er, dass er sich zu dieser Liebe erst bekannte, als es schon zu spät war.*

Die Idee zu diesem Film kam mir während der Lektüre des Buches. Es geht um Gelegenheiten, die man im Leben verpasst hat, vielleicht weil man zu selbstsicher gewesen ist. Es ist sehr anstrengend gewesen, diesen Film zu realisieren, zugleich aber auch ganz einfach, denn ich habe Dinge an die Oberfläche geholt, die mir im Grunde bereits bekannt waren. Ich habe eine Balance versucht zwischen meinen eigenen Auffassungen und meiner Vorstellung davon, welche Emotionen das Publikum beim Zuschauen des Films empfinden könnte. Meine Absicht war Körper und Seelen, Blicke und Augen in Szene zu setzen. Ich hatte keine Angst, einen Film über den Schmerz zu machen.
*Sergio Castellitto*

Es war zweifellos eine Herauforderung, Margaret Mazzantinis Romans Non ti muovere mit seiner Fülle an Nuancen und Facetten auf die Leinwand zu bringen. Es war zudem sicher eine extrem schwierige Aufgabe die richtige Bildsprache zu finden, um die unerwarteten Wege, die die Liebe gehen kann, zu beschreiben; oder von den schrecklichen Prüfungen zu erzählen, die das Leben bereithalten kann. Sergio Castellitto hatte bis dahin nur mit einem einzigen Film Libero Burro sein Talent als Regisseur bewiesen. Als Darsteller musste er einen zweiten Mastroianni verkörpern. Es ist nicht sicher, ob es ein Vor- oder ein Nachteil war, dass seine Frau den Roman geschrieben hat. Sie war wahrscheinlich eine Art Komplizin, aber auch eine aus der Nähe beobachtende Wächterin. Das Buch ist ja berühmt und ein Vergleich lässt sich nicht vermeiden. Findet man im Film die Atmosphäre des Buches wieder, wie z.B. bei der ersten Begegnung zwischen Timoteo und Italia, die gleiche erstickende Schwüle, die trostlose Bidonville am Rande der Stadt? Ja, Sergio Castellitto hat ins Schwarze getroffen und wir wünschen seinem intensiven und inspirierten Film den verdienten Erfolg.
Paolo D'Agostino, *la Repubblica*

**Regie:** Sergio Castellitto
**Drehbuch:** Margaret Mazzantini, Sergio Castellitto, nach dem Roman von Margaret Mazzantini
**Kamera:** Gianfilippo Corticelli
**Schnitt:** Patrizio Marone
**Ausstattung:** Francesco Frigeri
**Musik:** Lucio Godoy
**Produktion:** Riccardo Tozzi, Giovanni Stabilini, Marco Chimenz für Cattleya

**Darsteller:** Sergio Castellitto (Timoteo), Penelope Cruz (Italia), Claudia Gerini (Elsa), Angela Finocchiaro, Marco Giallini, Pietro De Silva, Vittoria Piancastelli

Italien, Großbritannien, Spanien 2004, 120 Minuten, **OmU**

# L'ORA DI RELIGIONE

## Das Lächeln meiner Mutter

**Di 12.12.** 20.30 Uhr

Der Film lief im Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2002
David di Donatello 2003 für Piera Degli Espositi als beste Nebendarstellerin
Nastri d'argento 2002: Regie (Bester italienischer Film), Drehbuch, Hauptdarsteller (Sergio Castellitto)

*Ernesto ist ein anerkannter Maler und Kinderbuch-Illustrator. Er ist von seiner Frau Irene geschieden und hat einen Sohn, den kleinen Leonardo, an dem er sehr hängt. Vom Sekretär eines Kardinals, erfährt er, dass seine Mutter sich heilig sprechen lassen will. Er ist über diese Nachricht erschrocken. Seine Familie hat ihn nicht eingeweiht – und viel schlimmer: Ernesto ist absoluter Atheist. Als die Zeremonie der Heiligsprechung näher rückt, steigt der Druck, die Zerrissenheit in ihm. Schließlich explodiert der innere Konflikt, der dazu führt, dass Ernesto ganz radikal mit seiner Vergangenheit konfrontiert wird und die Gegenwart mit neuen Augen sieht.*

Den Film L`ORA DI RELIGIONE habe ich aus eigenem Antrieb und ausschließlich meiner Eingebung folgend geschrieben, völlig frei von dem Wunsch zu gefallen. Trotzdem glaube ich, dass er an meine bisherigen Filme anknüpft, jedenfalls was das Thema Familie angeht. Diese Thematik stand bereits im Mittelpunkt meines ersten Films I PUGNI IN TASCA, den ich vor fast vierzig Jahren realisiert habe. Der Film geht auf ein Bild zurück, genauer auf ein Lächeln: dem Lächeln einer frommen Frau, die sich ihr ganzes Leben lang selbstlos um ihre Familie gekümmert hat. In den Augen Ernestos allerdings verbirgt sich hinter diesem freundlichen, höflichen, ja vornehm anmutenden Lächeln der Mutter eine Leere. Für ihn offenbart sich in diesem Lächeln auf dramatische Weise das Unvermögen, Gefühle zuzulassen.
*Marco Bellocchio*

*L'ora di religione* ist ein Film mit Mut zum Risiko, zum einen, was sein Thema anbelangt, zum anderen in der Art und Weise, wie er es behandelt: Typisch für Marco Bellochio, schwebt der Film zwischen einer realistischen Ebene und einer Traumebene. Auf der einen Seite erzählt der Film die Geschichte Ernestos, des erfolgreichen Malers, der herausragend von Sergio Castellito dargestellt wird, und welcher in seiner Verstrickung in Zweifel und Ängste an die Figuren Dostojewskis erinnert. Viel unwirklicher ist die Beschreibung der klerikalen Welt, die die Bilder und Stimmung Fellinis evoziert. Mit seiner unheimlichen, fast klaustrophobischen Atmosphäre zwischen strengen Bürgerhäusern und den aristokratischen Palästen des Vatikans sowie mit einer – für Marco Bellocchio charakteristischen – faszinierenden und ausgesuchten Bildsprache ist L'ORA DI RELIGIONE ein sehr persönlicher Film, der den inneren Konflikt zwischen Laizismus und Glauben behandelt.
Franco Montini, *Vivilcinema*

*Marco Bellocchio* wurde 1939 in Piacenza geboren. Nach seiner Promotion in Philosophie er studierte Regie in Rom und London. 1961 drehte er mit ABBASSO LO ZIO seinen ersten Kurzfilm.
Spielfilme: I PUGNI IN TASCA (1965), LA CINA È VICINA (1965), NEL NOME DEL PADRE (1971), SBATTI IL MOSTRO IN PRIMA PAGINA (1973), MATTI DA SLEGARE (1975), MARCIA TRIONFALE (1976), IL GABBIANO (1977), SALTO NEL VUOTO (1979), GLI OCCHI, LA BOCCA (1982), ENRICO IV (1984), DIAVOLO IN CORPO (1986), LA VISIONE DEL SABBA (1988), LA CONDANNA (1991), IL SOGNO DELLA FARFALLA (1994), IL PRINCIPE DI HOMBURG (1997), La balia (1999), L'ORA DI RELIGIONE (2001), BUONGIORNO, NOTTE (2003), IL REGISTA DI MATRIMONI (2006).

**Regie:** Marco Bellocchio
**Drehbuch:** Marco Bellocchio
**Kamera:** Pasquale Mari
**Schnitt:** Francesca Calvelli
**Ausstattung:** Marco Dentici
**Musik:** Riccardo Giagni
**Produktion:** Sergio Pelone, Marco Bellocchio für Film Albatros, Rai Cinema

**Darsteller:** Sergio Castellitto (Ernesto), Jacqueline Lustig (Irene), Chiara Conti (Diana), Alberto Mondini (Leonardo), Piera Degli Espositi (Tante Maria), Gigio Alberti (Ettore), Toni Bertorelli (Bulla), Gianni Schicchi (Filippo Argenti), Pietro De Silva (Curzio Sandali)

Italien 2002, 108 Minuten, **OmeU**

# Il regista di matrimoni

Der Regisseur der Hochzeit

**So 3.12.** 18.00 Uhr
**Mo 4.12.** 20.30 Uhr

Der Film lief im Programm der Internationalen Filmfestspiele Cannes 2006 in der Reihe *Un certain regard*.

*Der Regisseur Franco Elica steckt in einer Schaffenskrise, nachdem er erfahren hat, dass seine Tochter einen strenggläubigen Katholiken heiraten will. Zudem soll er eine weitere der unzähligen Fassung von Alessandro Manzonis „Die Verlobten" drehen, was ihn sehr deprimiert. So ergreift Franco die Flucht und reist nach Sizilien. Dort begegnet er einer ganzen Reihe skurriler Menschen, auch einem Mann, der sich seinen Lebensunterhalt als „regista di matrimoni" verdient, er dreht Videos auf Hochzeiten. Durch ihn lernt Franco den verarmten Prinzen von Palagonia kennen, der ihn bittet, die Hochzeit seiner Tochter Bona zu filmen. Franco verliebt sich sofort in die junge Frau und beschließt, sie vor der Vernunftehe zu retten.*

Dank der digitalen Technik hat heutzutage jedermann die Möglichkeit, einen Film zu drehen, ihn zu schneiden und ihm einen Soundtrack zu unterlegen, das finde ich sehr interessant. Mein Anliegen war zu zeigen, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der das Fernsehen herrscht und in der wir uns dem Diktat der Bilder unterwerfen. In meinem Film haben nicht alle Bilder einen festgelegten Sinn, die Kamera registriert oft ganz einfach wie ein beobachtendes Auge die Ereignisse. Darin spiegeln sich auch viele Aspekte der heutigen Gesellschaft und der Geschlechterbeziehungen wider. Sicherlich gibt es auch autobiographische Elemente, dennoch entstehen alle meinen Filme aus dem ganz einfachen Leben, um dann von der Kultur, der Erziehung, der eigenen Suche verändert zu werden.
*Marco Bellocchio*

Marco Bellocchio ist der beunruhigendste und unergründlichste unter den italienischen Regisseuren, ein großer Visionär. In dem komplexen Puzzle, das er mit Il regista di matrimoni geliefert hat, darf der Zuschauer nicht unbedingt nach einem Sinn suchen. Man darf nicht versuchen, die manchmal rätselhaften Bilder nach einem einzigen Interpretationsschlüssel zu entziffern. Das feine Gespür des Regisseurs (der mehr als je zuvor an Luis Bunuel oder Marco Ferreri erinnert) drückt sich in seinem manchmal sogar ans Prätentiöse grenzenden Stil aus. Man muss den Film als ein Initiationsritus betrachten, der pausenlos Zeiten, Körper und Räume verwandelt. Es geht hier nicht um einen Abklatsch der Realität, sondern um eine andere, tiefgründigere Realität, der man sich schmerzhaft und lustvoll zugleich immer wieder hingibt.
Valerio Caprara, *il Mattino*

Zur Biographie von Marco Bellocchio s. S. 26 [L'ora di religione]

**Regie:** Marco Bellocchio
**Drehbuch:** Marco Bellocchio
**Kamera:** Pasquale Mari
**Schnitt:** Francesca Calvelli
**Ausstattung:** Marco Dentici
**Musik:** Riccardo Giagni
**Produktion:** Marco Bellocchio und Sergio Pelone für Filmalbatros, Rai Cinema

**Darsteller:** Sergio Castellitto (Franco Elica), Donatella Finocchiaro (Bona Gravina), Samy Frey (Prinz von Palagonia), Gianni Cavina, Maurizio Donadoni, Bruno Cariello, Simona Nobili, Claudia Zanella

Italien, Frankreich 2006, 107 Minuten, **OmU**

# L'UOMO DELLE STELLE

Der Mann, der die Sterne macht

**So 3.12.** 20.30 Uhr

Oskarnominierung als bester ausländischer Film 1995. Spezialpreis der Jury, Internationale Filmfestspiele Venedig 1995. David di Donatello für die beste Regie, den besten Nebendarsteller (Leopoldo Trieste), Szenografie

*Mit seinem klapprigen Kleinlaster fährt der Ganove Joe Morelli Anfang der 1950er Jahre durch Sizilien und lässt die naiven Dorfbewohner glauben, er sei ein „Talent-Scout" der Universalia Filmstudios in Rom. Vertrauensvoll stellen sich für 1500 Lire Bauern, Kinder, Hausfrauen, Polizisten Verkäufer vor seine Kamera, in der gar kein Film ist. Sie alle haben die Hoffnung „entdeckt" zu werden. Dann trifft Joe die schöne Beata. Diese Begegnung könnte ihn zu einem besseren Menschen machen, aber die Polizei ist bereits hinter den Schwindel gekommen und Joe wird einen hohen Preis dafür bezahlen müssen.*

Sizilien ist die Welt, die ich in mir trage, die mich inspiriert, denn diese Welt kenne ich am besten und darin kann ich mich wieder erkennen. So stellt diese Insel auch eine Art „Schiff" für mich dar. Wir Sizilianer sind im Grunde alle Träumer und haben etwas, was Luigi Pirandello bereits erkannt hat: den Mut, unsere Gefühle und Emotionen bis ins Extreme auszuleben.
*Giuseppe Tornatore*

L'UOMO DELLE STELLE ist ein Film über das Elend der Realität und den Narzissmus, den die Grausamkeit verdrängen kann. Es ist ein Film über die therapeutische Macht der Fantasie, die den Schwächeren zur Hilfe kommen kann. Es ist auch ein Film über die Innenwelt der Sizilianer, eines Volkes, das immer wieder von der Geschichte vergessen oder erniedrigt wurde. Träumen von Hollywood oder Cinecittá kann sie von einem Leben in Bagheria oder Matera erlösen. In diesen Orten wurde der Film zum größten Teil gedreht.
Oscar Iarussi, *Gazzetta del Mezzogiorno*

*Giuseppe Tornatore* wurde 1956 in Palermo geboren. Er begann seine Karriere als Fotograf und Theater-Regisseur. Er ist Autor zahlreicher Fernseh-Dokumentationen. Sein Film CINEMA PARADISO erhielt 1989 den Oscar als bester fremdsprachiger Film.
Spielfilme: IL CAMORRISTA (1985), CINEMA PARADISO (1989), STANNO TUTTI BENE (1990), UNA PURA FORMALITÁ (1994), L'UOMO DELLE STELLE (1995), NOVECENTO – LA LEGGENDA DEL PIANISTA SULL'OCEANO (1998), MALENA (2000), LA SCONOSCIUTA (2006).

**Regie:** Giuseppe Tornatore
**Drehbuch:** Fabio Rinaudo, Giuseppe Tornatore
**Kamera:** Dante Spinotti
**Schnitt:** Massimo Quaglia
**Musik:** Ennio Morricone
**Ausstattung:** Francesco Bronzi
**Produktion:** Rita Cecchi Gori, Vittorio Cecchi Gori, Mario Cotone für Cecchi Gori Group und Rai Cinema

**Darsteller:** Sergio Castellitto (Joe Morelli), Tiziana Lodato (Beata), Leopoldo Trieste (der Verkäufer), Nicola Di Pinto (Mastropaolo), Franco Scaldati, Leo Gullotta, Antonella Attili

Italien 1995, 113 Minuten, **OmU**

**Sergio Castellitto: Biographie**

Sergio Castellitto wurde 1955 in Rom geboren. Er besuchte die renommierte Accademia d'Arte Drammatica „Silvio D'Amico". Er arbeitete unter anderem im Theater unter der Regie Memé Perlinis und Luigi Squarzinas. Sein Filmdebüt gab er 1982 in einer kleinen Rolle an der Seite von Marcello Mastroianni im Film L'ARMATA RITORNA. Danach spielte Sergio Castellitto viele interessante und vielschichtige Rollen, wie in LA FAMIGLIA (1985, Regie: Ettore Scola) und ROSSINI! ROSSINI! (1991, Regie: Mario Monicelli). Für seine Darstellung in L'UOMO DELLE STELLE (1995, Regie: Giuseppe Tornatore) bekam er den „Nastro d'Argento" als bester Hauptdarsteller. Im Fernsehen hat er in den 1990er Jahren häufig nationale Helden gespielt. Mit den Rollen des legendären Radsportlers Fausto Coppi in IL GRANDE FAUSTO (1995) und des heiliggesprochenen Padre Pio erzielte er große Erfolge. Sergio Castellitto hat in vielen europäischen Produktionen mitgewirkt. 2001 debütierte er mit LIBERO BURRO als Regisseur. 2003 folgte sein zweites Regie-Werk, der Film NON TI MUOVERE, in dem er auch den Protagonisten spielte. Es handelt sich dabei um die Verfilmung eines Romans der anglo-italienischen Schriftstellerin Margaret Mazzantini, mit der Castellitto verheiratet ist.

**Filmographie**

CARCERATO (1981). Regie: Alfonso Brescia
L'ARMATA RITORNA (1982), Regie: Luciano Tovoli
MAGIC MOMENTS (1984), Regie: Luciano Odorisio
TU SEI DIFFERENTE (1985), Regie: Alberto Taraglio
LA FAMIGLIA (1985), Regie: Ettore Scola
GIOVANNI SENZA PENSIERI (1986),
Regie: Marco Colli
SEMBRA MORTO... MA È SOLO SVENUTO (1986),
Regie: Felice Farina
DOLCE ASSENZA (1986), Regie: Claudio Sestieri
PICCOLI EQUIVOCI (1988), Regie: Ricky Tognazzi
LE GRAND BLEU (1988), Regie: Luc Besson
FÜRCHTEN UND LIEBEN (1988),
Regie: Margarethe von Trotta
COME STANNO BENE INSIEME (1989),
Regie: Vittorio Sindoni
TRE COLONNE IN CRONACA (1989),
Regie: Carlo Vanzina
STASERA A CASA DI ALICE (1990),
Regie: Carlo Verdone
UNA FREDDA MATTINA DI MAGGIO (1990),
Regie: Vittori Sindoni
UN CANE SCIOLTO (1990, Regie: Giorgio Capitani
ROSSINI!ROSSINI! (1991), Regie: Mario Monicelli
UN CANE SCIOLTO 2 (1991), Regie: Giorgio Capitani
LA CARNE (1991), Regie: Marco Ferreri
NERO (1992), Regie: Giancarlo Soldi
NESSUNO (1992), Regie: Francesco Calogero
UN CANE SCIOLTO 3 (1992), Regie: Giorgio Capitani
IL GRANDE COCOMERO (1993),
Regie: Francesca Archibugi
TOXIC AFFAIR (1993), Regie: Philomene Esposito
CON GLI OCCHI CHIUSI (1994),
Regie: Francesca Archibugi
IL GRANDE FAUSTO (1995) Regie: Alberto Sironi
L'UOMO DELLE STELLE (1995),
Regie: Giuseppe Tornatore
SILENZIO… SI NASCE (1996),
Regie: Renato Veronesi
HOTEL PAURA (1996), Regie: Renato De Maria
LE CRI DE LA SOIE (1996), Regie: Yvon Marciano
DON MILANI (1997),
Regie: Andrea und Antonio Frazzi
A VENDRE (1998), Regie: Letizia Masson
LIBERO BURRO (1999) Regie: **Sergio Castellitto**
PADRE PIO (2000), Regie: Carlo Carlei
L'ULTIMO BACCIO (2000), Regie: Gabriele Muccino
VA SAVOIR (2000), Regie: Jacques Rivette
CONCORRENZA SLEALE (2000), Regie: Ettore Scola
BELLA MARTHA (2000), Regie: Sandra Nettelbeck
L'ORA DI RELIGIONE (2001),
Regie: Marco Bellocchio
LAGUNA (2001), Regie: Dennis Berry
CATERINA VA IN CITTÁ (2003), Regie: Paolo Virzí
FERRARI (2003), Regie: Carlo Carlei
NON TI MUOVERE (2003), Regie: **Sergio Castellitto**
IL REGISTA DI MATRIMONI (2006),
Regie: Marco Bellocchio
PARIS, JE T'AIME (2006), Regie: Ethan Coen,
Joel Coen u.a.
LA STELLA CHE NON C'È (2006),
Regie: Gianni Amelio

Giuseppe Tornatore **L'UOMO DELLE STELLE** 1995